

Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 83

Donnerstag, 13. Juli 1911

50. Jahrgang.

Eine freudige Nachricht!

Marburg, 13. Juli.

Wie wir aus Wien erfahren, wurde das Marburg-Wieser-Bahnprojekt in das Eisenbahnprogramm der Regierung aufgenommen. Damit wurde die schon viele Jahrzehnte alte Forderung nach der Errichtung dieser Bahnlinie bedeutend der Erfüllung nähergerückt. Marburg und das Gebiet bis Wies haben demnach alle Ursache zur Freude; die zahllosen Versammlungen und Petitionen, die Tätigkeit des Bahnausschusses und der Abgeordneten, welcher Tätigkeit die Marburger Zeitung stets als Sprachrohr diente, waren demnach nicht vergeblich. Noch ist freilich nicht alles gewonnen, aber dieser bedeutungsvolle Erfolg wird allen Kreisen neue Energien zur vollständigen Erreichung dieser unserer wirtschaftlichen Lebensforderung verleihen!

Ein böser Anfang.

Freitag hat sich der Deutsche Nationalverband konstituiert. Das Landesorgan der Vorarlberger Deutschfreihheitlichen, der Vorarlberger Volksfreund, schreibt darüber: Es war, um es vorweg zu sagen, ein böser Anfang, der in die deutschfreihheitliche Wählerschaft ernste Sorge für die Zukunft tragen muß. Der Deutsche Nationalverband hat seine Tätigkeit damit begonnen, daß er einem Abgeordneten wegen dessen tiefgründiger freiheitlichen und antikerikalen Gesinnung die Aufnahme verweigerte. Was wie eine tolle Fabel klingt, ist Wahrheit: Der schlesische Abgeordnete Seidel, für den die christlich-soziale Partei die Kerikalen von Niklasdorf mit dem Appell zur Wahl rief: „Herr Gemeinderat

Seidel hat schriftlich erklärt, in Sachen der freien Schule, der Eheform und der Los von Rom-Bewegung nie seine Stimme für diese zu geben“ — dieser Herr ward ohne jeden Widerspruch in den Nationalverband aufgenommen; der Wiener Abgeordnete Zentler aber, der seit einer langen Reihe von Jahren in den vordersten Reihen für die Geistesfreiheit und die Souveränität des Staates auf dem Gebiete der Gesetzgebung, vorab dem der Ehegesetze kämpft, der wurde von der Schwelle des Nationalverbandes gewiesen! Damit dieser traurigen Geschichte der Witz doch nicht fehle, erschienen in der Rolle der Engel, die Zentler wegen seines radikalsten Freisinn den Zutritt zum nationalverbändlerischen Paradiese verwehrten, vor allen anderen „deutschradikale“ Abgeordnete: R. H. Wolf und ein in Völkern erstmals gewählter Herr Hummer. Während R. H. Wolf in realpolitischer Diplomatie für die Nichtaufnahme publizistische Äußerungen ins Treffen führte, mit denen sich Abg. Zentler am Nationalverband verjündigt haben soll — welcher unabhängige Publizist, der Deutschland und Freiheit liebt, hat den alten Nationalverband nicht angegriffen? — erwies sich Herr Hummer taktisch noch weniger geschult und ließ den wahren Grund erkennen, dessentwegen die „Deutschradikalen“ um Wolf die Abweisung Zentlers betrieben: Zentler habe in Kulturfragen wiederholt eine besonders radikale Richtung vertreten, weshalb er nicht in die Struktur des Nationalverbandes passe. Man würde auch ohne Herrn Hummer darauf gekommen sein, daß hier keine persönlichen Momente, sondern Gesinnungsbelange in Frage standen und bestimmend und entscheidend wirkten — war doch kein Wort von einem persönlichen Gebrechen Zentlers zu hören, das die Herren Wolf und Genossen gewiß zu finden und zu verwerten gewußt hätten — immerhin ist des Abg. Hummer Freimut dankenswert. Baron d'Elvert, der zwar nie so radikal war wie seiner-

zeit R. H. Wolf, aber heute wie ehemals gut fortgeschritten ist, sowie auch Abg. Steinwender setzten sich wacker für die Aufnahme Zentlers ein, aber ihre Mühe war vergebens: mit 50 gegen 26 Stimmen (bei 3 Stimmenthaltungen) wurde Zentlers Aufnahmsgesuch abgewiesen. Die überwiegende Mehrheit der für Zentler abgegebenen Stimmen dürfte von alpenländischen Abgeordneten kommen.

50:26 — das ist das Verhältnis, in dem sich der Deutsche Nationalverband in seiner ersten Sitzung gegen eine entschiedene Kulturpolitik erklärt hat. Wird sich dieses traurige Verhältnis bessern lassen, kann die Minderheit hoffen, die Mehrheit gegen die „Radikalen“ um Wolf zu radikalisieren und mit der Zeit selbst zur Mehrheit zu werden? Der Fall Zentler läßt von der Hoffnung, die man nach dieser Richtung hegte, wenig übrig, vermehrte aber um ein großes die Sorge, daß die wirklich freiheitlich Gesinnten trotz aller Mühen nicht zum Ziele kommen werden.

So also das Organ der Vorarlberger Deutschfreihheitlichen. Die von einer Parteikorrespondenz geistig versorgten Blätter führen als Argument für die Ablehnung Zentlers noch an: „Zentler hatte seinerzeit im Verein zur Abwehr des Antisemitismus eine große Rolle gespielt und war seither ein eifriger Förderer aller kulturkämpferischen Bestrebungen. . .“ Das von den kulturkämpferischen Bestrebungen könnte geradezu in den kerikalen Blättern stehen und steht auch dort; was aber die angeblichen philosemitischen Neigungen Zentlers betrifft, so wären sie tatsächlich ein Ablehnungsgrund, wenn sich nicht im Deutschen Nationalverbande zwei — raschechte Juden befinden würden: Licht und Redlichkeit! Uns handelt es sich nicht um die Person des Abgeordneten Zentler; mit einem großen Teile seines Ideenkreises haben wir als Deutschnationale keine Berührung;

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von O. Elster.

10

(Nachdruck verboten.)

Ich arbeitete am Schreibtisch oder las. Sie hustete dann oft leise vor sich hin, aber der trockene Ton dieses Hustens erschreckte mich. Wenn ich dann meinen Arm um ihre Schultern legte, und sie fragte, ob sie krank sei, fing sie an zu weinen, behauptete aber, ihr fehle nichts.

Meinen Stiefvater sah ich selten. Von Anfang an hatte ich eine Antipathie gegen ihn gefühlt, welche nach und nach zu einem förmlichen Haß heranwuchs. Seit seiner Verheiratung mit meiner Mutter hatte er mich schlecht, entweder grob oder spöttisch, behandelt. Er hatte sogar versucht, mich zu schlagen, und als ich mich dagegen auflehnte, weil ich mich schuldlos wußte, geriet er in furchtbaren Zorn und schimpfte aufs Gröblichste. Meine Mutter bat ihn, sich zu maßigen, aber er beschimpfte auch sie, und meine Mutter sah zu spät ein, daß sie sich in dem Charakter ihres jetzigen Gatten vollständig geirrt haben mußte.

Seine Zärtlichkeit in der Zeit ihrer Ehe war eine widerliche. Bald war ihm seine Frau auch überdrüssig; er wandte sich wieder den Vergnügungen außer dem Hause zu, sah mit seinen Bekannten bis in die späte Nacht hinein in den Gasthäusern, die nicht die allerfeinsten waren und kam oft schwer betrunken nach Hause, in welchem Zustande er

skandalisierte und seine arme Frau peinigte. Auch über die oft recht zweifelhaften Geschäfte, welche er machte, wurde meine Mutter jetzt unterrichtet, und sie lebte in einer fortwährenden Angst vor einer Katastrophe.

Mein Stiefvater verlachte und verhöhnte sie. Ein andermal wurde er grob und schimpfte wie ein Straßenkehrer. Und noch ein anderer Punkt der Meinungsverschiedenheit bestand zwischen ihnen, den ich später kennen lernte. Er betraf, wie ich schon damals aus gelegentlichen Andeutungen erfuhr, die Rente, welche meiner Mutter und mir von der gräflichen Familie ausgesetzt war.

Aus alledem konnte ich wohl entnehmen, daß meine Mutter in ihrer Ehe tief unglücklich geworden war, und ich haßte jetzt meinen Stiefvater und Vormund aus ganzer Seele.

Um Weihnachten vor dem Zeitpunkt meines Abiturientenexamens wurde meine Mutter ernstlich krank. Sie mußte das Bett hüten und der Arzt machte ein bedenkliches Gesicht. Ihr Husten wurde immer stärker und der Auswurf desselben war mit Blut untermischt.

Zu Neujahr hatte mein Stiefvater eine lange Unterredung mit dem Arzte. Dann sagte er zu meiner Mutter:

„Ich muß auf einige Tage verreisen. Ich werde auch auf Schloß Oldensloe vorbeisprechen und die Angelegenheit ins Reine bringen.“

„Ich bitte dich“, flehte meine Mutter, „die Angelegenheit ruhen zu lassen.“

„Du bist eine Törrin“, fuhr er auf. „Mit deinem Tode erlischt die Rente und dann ist dein Sohn auf die lumpigen 200 Taler angewiesen, deren Zahlung mit seinem fünfundzwanzigsten Jahre ebenfalls aufhört. Nach meinem Plane bleibt dir und nach deinem Tode ihm die ganze Rente erhalten.“

„Aber die ganze unglückselige Geschichte muß noch einmal aufgerollt werden. Das ist nicht edel gehandelt, nachdem die gräfliche Familie so großmütig an uns gehandelt hat.“

„Edel — großmütig?!“ lachte mein Stiefvater, „das sind Begriffe, die bei einem Geschäft nicht gelten. Wir könnten noch viel mehr heraus schlagen, wenn ich handeln könnte, wie ich will. Aber du bist ja nicht dazu zu bewegen.“

„Nein, ich will es unter keinen Umständen.“

„Nun, so laß mich wenigstens dieses Geschäft abmachen.“

„In Gottes Namen, wenn du glaubst, daß es zum Besten meines Sohnes ist.“

Er schloß die Tür hinter sich und kam am nächsten Tage fort. Ich wollte meine Mutter fragen, welcher Art das Geschäft sei, das zu meinen Gunsten gemacht werden sollte. Ich war ja fast neunzehn Jahre und besaß doch schon Verständnis genug, um die Geschäfte meines Stiefvaters beurteilen zu können. Aber meine Mutter wurde so schwach und geriet in solche Aufregung als ich davon anfang, daß ich es nicht wagte, darauf zurückzukommen. Ein Herzschlag infolge Aufregung zählt nicht zu Seltenheiten. . . .

es handelt sich uns vielmehr nur um das Grundsätzliche in der ganzen Angelegenheit und da freut es uns, darauf hinweisen zu können, daß es der Großteil unserer ausländischen Abgeordneten sein dürfte, welcher dem von freierwilliger Erwägung ausgesteckten Wege zustrebt.

Politische Umschau.

Die Verhandlungen.

Vorgestern eröffnete Ministerpräsident Freiherr von Gautschi die Besprechungen mit den Parteiführern. Für vormittags war der Vorstand des deutschen Nationalverbandes geladen; die Konferenz konnte jedoch nicht stattfinden, weil mit Ausnahme des Abg. Dr. Waber keines der Vorstandsmitglieder in Wien anwesend war. Die Konferenz dürfte erst heute oder Freitag stattfinden; an derselben wird außer den Vorstandsmitgliedern auch Abg. Dr. Schveiber als der in Vorschlag gebrachte Präsident des Abgeordnetenhauses teilnehmen.

Am Nachmittage empfing der Ministerpräsident die Tschechenführer und hierauf die christlichsozialen Vorstandsmitglieder. Die Verhandlungen wurden als vertraulich erklärt. Welche Stellung übrigens die Tschechen und Südslawen einnehmen, geht aus ihren Organen hervor. Sie sagen, daß sie nur dann als Regierungsparteien zu haben seien, wenn sie gute und ausgiebige Trinkgelder bekommen! Warum gerade nur wir Deutsche nie nationale oder wirtschaftliche Trinkgelder bekommen?

Die Verlegung katholischer Wochenfeiertage auf den Sonntag.

Die katholische Kirche begeht eine ganze Anzahl von Wochentagen als Feiertage, die der evangelischen Kirche fremd sind. Daß die Arbeit an diesen Festtagen in katholischen Gegenden ruht, wird mit Recht als ein wirtschaftlicher Nachteil für die katholische Bevölkerung erachtet, der auf die Dauer fühlbar ist. Vielleicht ist dieser Grund dafür maßgebend gewesen, daß jetzt die Wochenfeiertage in der katholischen Kirche etwas eingeschränkt werden sollen. Die „Klerikale“, „Kölner Volksztg.“ meldet aus Rom:

„Der Papst erließ ein Motu proprio, in dem angeordnet wird, die auf Wochentage fallenden Feste, wie den Josefstag, Fronleichnam, Johannisfest und einige andere, künftighin am darauffolgenden Sonntag zu feiern.“

Es ist bemerkenswert, daß sogar Fronleichnam, das zu den höchsten katholischen Festen zählt, von dieser Maßnahme des Vatikans betroffen wird. Übrigens sind viele Feiertage nach den einzelnen Ländern (Landespatrone etc.) verschieden, andere sind wieder gesetzlich festgelegt. Selbstverständlich wird man sich der Anordnung des Papstes in der katholischen Kirche widerstandslos fügen. Es ist aber gut, daß die Verfügung vom Heiligen Stuhle selbst ausgeht. Sonst wäre sie als ein höchst verdächtigtes Symptom von — Modernismus sicher scharfen Angriffen ausgesetzt.

Vom heiligen Bureaukratismus.

Österreich ist das gelobte Land des heiligen Bureaukratismus. Aber daß er auch anderswo manchmal zwerchfellerstüttende Leistungen vollbringt, das sieht man aus folgenden in den letzten Tagen erschienenen Ausführungen reichsdeutscher Blätter.

Es war vor vielen Jahren. Da unternahm eine deutsche Kreuzerkorvette eine längere Fahrt nach Westen und langte, einem bekannten geographischen Gesetz zufolge, nachdem sie viele Häfen angelaufen und dort die Flagge des Reiches gezeigt hatte, schließlich von Osten her wieder in der Heimat an. Es ist verständlich, daß der Kommandant des Schiffes, nachdem er in Kiel seine dienstlichen Obliegenheiten erfüllt, seine Rechnungsbücher abgeliefert und den Kreuzer ins Dock gebracht hatte, einen längeren Urlaub nahm und sich den Genüssen einer Sommerfrische hingeben zu dürfen hoffte. Diese Periode wurde aber jäh gestört durch ein Schreiben des betreffenden Bureaus der Marineverwaltung, worin ihm mitgeteilt wurde, daß die von ihm abgelegte Rechnung zwar sonst in Ordnung sei, aber doch in einem Punkte nicht stimme. Bei der Abfahrt von La Guayra ergebe sich nämlich eine Differenz: es fehle der Nachweis über den Verbrauch von 0.25 Kilogramm Kartoffeln. Ob der Herr Kommandant vielleicht in der Lage sei, darüber Aufschluß zu geben usw.

Die nächsten Tage sah man den Herrn Kapitän sehr nachdenklich durch die Wälder und Felder spazieren gehen. Aber soviel er auch sann und grubelte, er konnte sich nicht entsinnen, wo jene 0.25 Kilogramm Kartoffeln, über deren Verbleib ein rechnerischer Nachweis fehlte, geblieben sein könnten. Schließlich gab ihm ein Zufall seinen Seelenfrieden wieder. Auf einem Spaziergange traf er mit einem Bauern zusammen, der in dem Rufe stand, die größten Kartoffeln der Gegend zu bauen. Von diesem erwarb er eine halbpfündige Kartoffel, verpackte sie sehr sorgfältig als portopflichtige Dienstsache nach Kiel und schrieb dazu, der Irrtum in der Rechnung kläre sich erfreulicherweise schnell auf. Durch einen rätselhaften Zufall müßten jene 0.25 Kilogramm Kartoffeln zwischen sein Gepäck geraten sein, er erlaube sich, sie anbei der Marineverwaltung zu übersenden. Man hat dann nie wieder etwas von dieser Sache gehört.

Eigenberichte.

Gonobitz, 11. Juli. (Nach der Firmung erstochen.) Vorgestern wurde hier die Firmung abgehalten. Die Landbevölkerung war dazu massenhaft erschienen. Die Gasthäuser waren überfüllt. Am Rückwege gerieten in dem Gasthause Widetschnig in St. Barbara der Zuhälter einer dortigen Kurpfuscherin, der Straßenbauarbeiter Gaude mit dem Wirtsohn in Streit, der damit endete, daß der letztere dem Gaude mit einem Schusterkneip einen Stich versetzte, der den sofortigen Tod des Gaude zur Folge hatte. Der Täter wurde dem Gerichte

eingeliefert. Die Ursache der blutigen Tat war eine schon seit längerer Zeit bestehende Eifersucht.

Ponigl, 10. Juli. (Eine Kindesleiche im Tunnel.) Im Tunnel bei Ponigl fanden die Oberbauarbeiter, in Steinwand eingewickelt, einen weiblichen Kindesleichen. Der Bahnmeister erstattete die Anzeige. Es wurde festgestellt, daß es ein sechs Monate altes Kind ist. Ob ein Verbrechen oder ein Unfall vorliegt, ist noch unbekannt.

Gilli, 11. Juli. (Falscher Verdacht.) Der Gastwirt Stephan Baloznik in Dplotnik, der unter dem Verdachte stand, an seiner Gattin einen Totschlag verübt zu haben, wurde vom Kreisgerichte freigelassen, da es sich herausstellte, daß seine Frau einem Herzfehler erlag.

Gilli, 11. Juli. (Verhaftung einer Kindesmörderin.) Gestern wurde die Dienstmagd Marie Karzner, die beim Vogarbauer bei Sulzbach im Sanntale in Diensten stand, wegen Kindesmord dem Kreisgerichte Gilli eingeliefert. Sie hatte vor mehreren Tagen einem kindsmännlichen Geschlechtes das Leben geschenkt, das sie gleich nach seiner Geburt erwürgte. Trotz der Würgespuren am Halse des Kindes leugnet die Mutter die Tat.

Neuhaus bei Gilli, 11. Juli. (Furchtbare Unglück durch einen Dynamitsprengschlag.) Am 7. Juli ging eine beim Unternehmer Suligoj in Neuhaus angezündete Mine zufällig nicht los. Sie war mit drei Kilogramm Dynamit geladen. Nach geraumer Zeit meinte der Schießmeister Franz Sviga, daß man sich nun ohne Bedenken der Mine nähern und sie bezüglich des Versagens untersuchen könne. Mit ihm gingen noch drei Personen. Als sie sich der Mine auf ungefähr zehn Meter genähert hatten, ging der Sprengschuß los und verletzte alle vier Personen schwer. Dem Sviga wurde der Schädel eingeschlagen und schwere Verletzungen an der Brust zugefügt; er starb tags darauf. Anton Zagar erlitt eine lebensgefährliche Verletzung am Kopfe und Verwundungen am ganzen Körper. Die Arbeiterinnen Katharina Bobec sowie Johanna Klesnik wurden ebenfalls schwer verletzt.

Mureck, 11. Juli. (So werden wir zurückgelassen!) Aus Zeitungsnachrichten ist zu entnehmen, daß alle Kräfte von den Volksparteilern angespannt werden, um die Anhänger Malitz mundtot zu machen, einfach zu vernichten. Diese Herren bringen gegen die Alideutschen eine Menge von Kraft- und Geldmitteln auf, eine Unsumme von skrupellosen Kampfmitteln und man sucht in der Gegenwart und Vergangenheit ganz vergebens nach, daß diese Herren je einen Bruchteil dieser Kraftverwendung gegen unsere Volkstumsgegner in Anwendung gebracht hätten. In Leibnitz und Pettan artet der Kampf zum offenen Bohnkott aus. Wohl an, wir nehmen den Kampf auf. Vielleicht aber nicht ganz so, wie sich die Herren dies denken. Wir müssen vom Bismarckschen Standpunkte: „Die beste Parade ist der Pieb“ ausgehen und die Herren

Acht Tage waren verflossen.

Ich saß am Abend neben dem Bett meiner Mutter und las ihr vor, als heftig an der Korridortür geklingelt wurde. Das Dienstmädchen öffnete, mein Stiefvater war zurückgekehrt, entledigte sich seines Mantels und kam mit schweren Schritten auf das Schlafzimmer meiner Mutter zu.

Ich wollte mich auf mein Schlafzimmer zurückziehen, aber meine Mutter bat mich zitternd, zu bleiben, sie merkte an den unsicheren Schritten meines Stiefvaters, in welchem Zustande er sich gegenwärtig befand.

Müde und schlaflos die Tür öffnend und sie wieder zuwerfend, trat er ein.

Sein Gesicht war vom Wein gerötet, seine Augen verglast, seine Stimme lallte und sein Lachen klang roh und prahlerisch.

„Gut, daß du noch wach bist, Minna“, lallte er ohne mich zu bemerken, der ich mich in eine Ecke des Zimmers zurückgezogen hatte. „Ich bin heute mittag schon zurückgekehrt, habe aber im Welken Noß einige Freunde getroffen, mit denen ich das gute Geschäft gefeiert habe, das ich in Oldensloe abgeschlossen habe.“

„So warst du bei der Frau Gräfin?“

„Ja“, lachte mein Stiefvater. „Die Alte sträubte sich zuerst etwas, als ich ihr aber schärfer auf den Leib rückte und einen hübschen Prospekt in Aussicht stellte, da gab sie klein bei und rückte die Papiere heraus — d. h. sie stellte mir eine Anweisung auf ihren Bankier aus und ich habe schon die 20 000

Taler in guten Prozenthigen Papieren erhoben. Das macht das Jahr 800 Taler Rente für dich und 200 Taler für deinen Schlingel von Sohn. Ihr seid jetzt für euer Leben gesichert.“

„Ach, ich werde die Rente nicht mehr lange brauchen.“

„Dummes Zeug! Wenn der Frühling kommt, wirst du wieder gesund werden. Ich werde das Geld sicher auf deinen Namen anlegen, du kannst dich darüber beruhigen, und dein Sohn wird es mir noch einmal danken, daß ich so energisch für ihn eingetreten bin.“

„Nun, ich danke dir auch, Karl, aber nötig war es wohl nicht.“

„Was verstehst du von Geschäften! Aber ich bin jetzt müde und will mich schlafen legen. Morgen sprechen wir mehr von der Sache. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

Er schwankte hinaus, ohne mich bemerkt zu haben. Ich eilte auf meine Mutter zu.

„Mutter, was war das für ein Geschäft?“ fragte ich hastig, „welches der Stiefvater mit der Gräfin Oldensloe abgeschlossen?“

„Ach, lieber Sohn, ich kann es dir nicht erzählen. Jetzt nicht — quäle mich nicht damit, ich bitte dich — ich bin so matt, so müde — du kannst ja deinen Stiefvater fragen.“

Ein Hustenanfall erschütterte ihre Brust und einige Blutstropfen traten ihr auf die Lippen. Erschreckt hob ich sie empor und flüchtete ich von der Medizin ein. Der Anfall ging vorüber, aber zu

Tode erschöpft lag sie in den Kissen, ich konnte sie um nichts mehr fragen. — Von diesem Tage an ging es rasch mit ihr zu Ende. Es waren fürchterliche Tage für mich. Einerseits mußte ich meine Arbeitskraft zusammennehmen, um in dem Examen gut zu bestehen, andererseits drohte jeder Tag, mir meine arme Mutter zu nehmen.

Die letzte Freude, welche ich ihr bereiten konnte, war die Nachricht, daß ich das Examen mit „ausgezeichnet“ bestanden hatte. Aber ihr blaßes, eingefallenes Gesicht glitt ein freudiger Schimmer, sie legte die magere, fieberheiße Hand auf mein Haupt und sagte: „Ich danke dir, Gundofar, mein lieber, guter Sohn. Jetzt kann ich ruhig sterben, ich weiß, daß du deinen Weg schon machen wirst, du bist fleißig und brav und mein Segen wird dich stets begleiten.“

Ich küßte weinend die Hand meiner Mutter und bot sie, nicht vom Sterben zu sprechen. Dabei wollte mir selbst das Herz vor Leid und Kummer fast brechen, denn ich wußte wohl, daß der Tod schon zu Häupten des Lagers meiner armen Mutter stand. —

„Was willst du denn studieren, mein lieber Junge?“ fragte die Kranke. „Ich denke, du wirst, wie dein Onkel — dein Stiefvater wollte ich sagen, Jurist werden.“

„Nein, Mutter“, entgegnete ich, „an der Juristerei hat mir der Onkel den Geschmack verborben.“

Ich bereute das Wort, das meine Mutter verletzten mußte.

Fortf. folgt.

dort angreifen, wo sie am empfindlichsten sind. Der nächste Kampf wird sich bei den Landtagswahlen abspielen. Heil unserem zukünftigen Landtagswahlwerber Bucher, Bürgermeister in Straß, für den Wahlbezirk Radkersburg, Mured, Gnaß und Straß. Wir werden sehen, ob der Größenwahn der Elitenleute uns als gleichberechtigten Faktor anerkennt oder nicht.

Pettauer Nachrichten.

Prüfung. Am Samstag und Montag fanden am hiesigen Gymnasium die Reifeprüfungen statt. Es hatten sich alle 12 Schüler der 8. Gymnasialklasse zur Prüfung gemeldet. Es erhielten ein Zeugnis mit Auszeichnung ein Schüler, neun mit Stimmeneinheit und zwei mit Stimmenmehrheit. Guter Erfolg.

Vom Gymnasium. Über das Schuljahr 1910/11 veröffentlicht Herr Direktor Dr. Schöbinger einen ausführlichen Schulbericht, worin er eingangs dem am 1. April dieses Jahres im jugendlichen Alter verstorbenen wackeren Professor Arthur Stiebler einen warmen Nachruf widmet. Nach dem Bericht betrug die Schülerzahl im abgelaufenen Schuljahr 206, die sich auf die einzelnen Klassen folgendermaßen verteilen: Vorbereitungsstufe 19, 1. Klasse 35, 2. 27, 3. 24, 4. 34, 5. 17, 6. 20, 7. 12, 8. 12. Außerdem waren in den drei ersten Klassen je 2 Hospitanten. Zum Aufsteigen in die höheren Klassen wurden 12 Schüler als vorzüglich klassifiziert. Der Bericht erwähnt ausführlich die Spaziergänge und körperlichen Übungen im Freien. Am Schluß desselben befinden sich die Aufnahmebedingungen für das nächste Schuljahr.

Die Pettauer Gemeindevahlen. Es ist geradezu unglaublich, was von einem Menschen, dem um Geld auch seine Ehre feil ist, in der Öffentlichkeit über die Pettauer Gemeindevahlen zusammengeklungen wurde. Da hieß es, in Pettau haben Altschönbacher, Slowenischler und Sozialdemokraten ein Kompromiß geschlossen, damit Windische (!) und Sozialdemokraten in den Gemeinderat kommen. Daß die Kandidatenliste der deutschen Opposition öffentlich auslag und solche Behauptungen öffentlich als Lüge bezeichnete, bereitete dem Verfasser jener vorliegenden Berichte natürlich keine Skrupeln. Verwirren ließ sich auch, daß die Gemeinderatswahlen in Pettau — ein blutiger Hohn auf unsere Zeit und auf die Freiheit der Wahl — öffentlich sind, daß es in Pettau keine geheime Wahl gibt und daß jeder Wähler vor den Augen und den Ohren der Machthaber öffentlich die Namen jener Kandidaten nennen muß, die er wählen will! — Der Wähler ist daher dem Terror schußlos preisgegeben und angesichts dieses Umstandes ist es wohl begreiflich, daß sich die meisten deutschen Wähler fürchten, so abzustimmen wie sie gestimmt sind! Man fürchtet die Rache der Gewalthaber. Es ist daher nicht hoch genug anzuschlagen, daß sich dennoch so viele Männer fanden, die furchtlos für ihre Überzeugung eintraten. Man nehme uns die Kulturschande der öffentlichen Wahl und man wird dann die wahre Volksstimmung sehen! Bemerkte sei nur noch, daß es die politischen Freunde der Gekmann und Bielohlawek von der Reichsratswahl waren, welche auch bei der Gemeindevahl den Kampf in die Stadt trugen — alles zur größeren Ehre, der „deutschen Einigkeit“. — Wiedergewählt wurden als Gemeinderäte: Landtagsabgeordneter Josef Ormig, Johann Steudte, Ignaz Hofmann, Ludwig Kropf, Eduard Rastiger, Simon Hutter, Jakob Mazun, Wilhelm Blanke, Josef Kravagna, Johann Preindl, Anton Stering, Herrn. Kersch, Dr. August Edler v. Plachti; neu gewählt Viktor Kobella, Ad. Schramke, Dr. Vinzenz Bauer, Karl Wessely. Zu Ersatzmännern wurden wiedergewählt: Anton Masten, Alois Muchitsch, Josef Wrehnig; neu gewählt wurden Konrad Refola, Wilhelm Dengg, Leopold Slawitsch, Josef Poschun, Dr. Sigis Ritter v. Fichtenau, Ingenieur Edmund Gerngroß.

Vom Gemeinderate.

Marburg, 12. Juli.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Schmiderer. Bernhard richtet an den Bürgermeister eine Anfrage, wie es komme, daß die bereits einberufene Sitzung des Ausschusses zur Errichtung eines Bades wieder abgesagt wurde, obwohl auf deren Tagesordnung die Erledigung der wichtigen Frage stand, ob noch auf ein Schwimmbassin beim Schlachthof

reflektiert wird oder nicht, weil mit dieser Frage jene der Errichtung einer Regelfahrbahn bei der Schlachthofgastwirtschaft in Verbindung steht. Dr. Schmiderer verweist darauf, daß der Obmann des Badvereines Volkswohl auf 14 Tage verreist ist und nun Herr Baurat v. Spinler die Geschäfte leitet. Herr v. Spinler habe aber die drei Projektverfassungen noch nicht vollständig durchgeführt, weshalb auch dem gemeinderätlichen Ausschusse keine Vorschläge hätten erstattet werden können. Zum Gegenstande sprachen noch Futter und Ruß.

Das Deutsche Mädchenheim ladet zu der am Samstag den 15. Juli stattfindenden Schlußfeier ein.

Dr. Drosel brachte einen mit zahlreichen Unterschriften bedeckten Antrag ein, in welchem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Gemeindeparkasse anlässlich der Feier ihres 50jährigen Bestandes eine Reihe bedeutender Zuwendungen an Anstalten, Körperschaften etc. gemacht hat, ohne daß die Gemeinde vorher um ihre Zustimmung gefragt worden wäre. Der Antrag führte folgendes aus:

Die Gefertigten haben in Erfahrung gebracht, daß die hiesige Gemeindeparkasse anlässlich ihrer 50jährigen Gründungsfeier eine Reihe von Spenden aus dem Reservefond machte und daß sie mit Umgangnahme der Genehmigung dieser Zuwendungen durch die Gemeindevertretung von Marburg direkt bei der k. k. steiermärkischen Statthalterei um Bestätigung dieser Beschlussfassung ansuchte.

Wenn auch die Gefertigten der Überzeugung sind, daß seitens der Gemeindevertretung niemals ein Grund der Nichtbestätigung einer derartigen Beschlussfassung vorliegen kann, wenn die Gemeindeparkasse Marburg getreu dem Zwecke ihrer Gründung vor allem allen jenen im allgemeinen Interesse wirkenden Instituten, die sonst von der Stadtgemeinde Marburg unterstützt werden müssen, derartige Zuwendungen macht, so müssen doch die Gefertigten aus prinzipiellen Gründen zur Vermeidung eines Präzedenzfalles gegen diese in den Satzungen nicht gerechtfertigte Ignorierung der Gemeindevertretung Stellung nehmen, da nach Ansicht der Gefertigten die Genehmigung der Gemeindevertretung zu derartigen Beschlüssen aus nachstehenden Gründen notwendig ist:

Im gegenwärtigen Falle handelt es sich um eine Zuwendung aus dem Sparkasse-Reservefond, welcher gemäß § 5 der Satzungen aus dem Verwaltungsgewinne und den verjährten Einlagen gebildet wird. Dieser Reservefond ist gemäß § 6 der Satzungen unantastbar und dient zur Deckung eventueller Verluste des Sparkassefondes. Erst wenn der Reservefond die Höhe von 5 Prozent der gesamten Einlagen erreicht hat, kann derselbe anderen wohltätigen Zwecken zugeführt werden und erhält die Stadtgemeinde Marburg in diesem Falle die Hälfte des Jahresreingewinnes, im Falle der Reservefond 10 Prozent der gesamten Einlagen erreicht hat, sogar 90 Prozent des Jahresreingewinnes zur freien Verfügung.

Es ist daher klar, daß die Stadtgemeinde Marburg ein wesentliches Interesse daran hat, in welcher Höhe der genannte Reservefond bestehen bleibt, da nach Maßgabe der Höhe dieses Reservefondes keinerlei Reingewinn, oder die Hälfte des Reingewinnes oder aber sogar 90 Prozent des Reingewinnes der Stadtgemeinde zufließen.

Wenn man nun weiter erwägt, daß gemäß § 38 der Satzungen die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes dem Wirkungsbereich der Gemeindevertretung ausdrücklich vorbehalten ist, daß weiters der Gemeindevertretung Marburg auch die Wahl der Sparkassenausschussmitglieder, der Rechnungsrevisoren, das Recht der jederzeitigen Kassakontrollierung und die Beschlussfassung über alle wichtigen einschneidenden Maßnahmen der Sparkasse zusteht, so kann daran wohl nicht gezweifelt werden, daß auch die Beschlussfassung über Zuwendungen aus dem Reservefond der Genehmigung der Gemeindevertretung der Stadt Marburg unterliegt. Diese Praxis ist auch bisher stets geübt worden und liegt keinerlei Grund zu einer Änderung dieses vor, da auch nach den zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 1. Februar 1910, Z. 1818, genehmigten Satzungen in dieser Beziehung keinerlei Änderung eingetreten ist, sondern vielmehr der maßgebende § 38 über den Wirkungsbereich der Gemeindevertretung auch in die neuen Satzungen unverändert aufgenommen worden ist. Mit Rücksicht auf diese Umstände stellen die Gefertigten den Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Marburg spricht seine Rechtsansicht dahin aus, daß zur Rechtsgiltig-

keit der Beschlussfassung der Gemeindeparkasse auf Zuwendungen aus dem Reservefond die Genehmigung der Gemeindevertretung notwendig ist. Mit Rücksicht auf das stets gute Einvernehmen zwischen Gemeindevertretung und Gemeindeparkasse steht jedoch der Gemeinderat unpräjudizierlich seines Rechtsstandpunktes von einer Einsprache gegen das direkte Genehmigungsansuchen an die k. k. Statthalterei bezüglich der Zuwendungen aus dem Reservefond anlässlich des 50jährigen Sparkassejubiläums ab, spricht jedoch die Erwartung aus, daß bei diesen Zuwendungen in erster Linie jene Institute Berücksichtigung finden, die, weil im allgemeinen öffentlichen Interesse gelegen, auf eine Unterstützung seitens der Gemeinde Anspruch erheben können. Aus letzterem Grunde legt der Gemeinderat der Gemeindeparkasse nahe, dem seitens des Theater- und Kasinovereines eingebrachten Gesuche auf Zuwendung der angesuchten Spende für Herrichtungen im Theater, wenn irgendwie möglich, zu willfahren, damit die Stadtgemeinde selbst nicht durch die diesfalls notwendig erkannte Zuwendung belastet werde.

Der Dringlichkeit des Antrages wurde zugestimmt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde über ihn verhandelt und der Antrag selbst nach kurzer Wechselrede, an der sich außer Dr. Drosel noch Friedrigger und Fischer beteiligten, angenommen.

Das Gesuch des Herrn Franz Neger um Benützung der öffentlichen Straßen und Plätze für die elektrischen Leitungen auf weitere 10 Jahre beauftragt Dr. Drosel dahin zu erledigen, daß mit Rücksicht darauf, daß die Stadtgemeinde selbst die Errichtung eines Elektrizitätswerkes plant und der Gemeinderat daher der Stadt keine Konkurrenz mit späterer kostspieliger Ablösung schaffen dürfe, die Benützungsbewilligung nur auf die Dauer eines Jahres erteilt werden solle, jedoch mit der Erklärung, daß die Bewilligung dann von Jahr zu Jahr weiter erteilt werden wird, bis die Gemeinde die Straßen und Plätze für ihr eigenes Werk benötigt. Franz führt aus, daß die Frist von einem Jahre viel zu kurz sei; er beantrage die Ausdehnung auf drei Jahre. Es sprachen dazu noch Mahold, Fischer, Friedrigger, Frimmer, Bernhard und Futter. Die meisten Redner stellten eigene Anträge, wie Erteilung der Bewilligung auf zwei Jahre, auf unbestimmte Zeit usw. Bei der Abstimmung wurden sämtliche aus dem Plenum heraus gestellte Anträge abgelehnt und der Sektionsantrag des Dr. Drosel angenommen.

Der Einsprache des Herrn Josef Kollaritsch gegen die Nichtbewilligung einer zweiten Dachbodenwohnung wird stattgegeben. (Frei.) Die Einsprache des Herrn Franz Schischeg gegen die Verweigerung der Baubewilligung in der Körntnervorstadt wird vertagt, die Genehmigung der Zerstückung der Gründe des Herrn Johann Winkler in der Magdalenenvorstadt in die vertrauliche Sitzung verlegt.

Über den Antrag wegen Einführung von Rehrbezirken in der Stadt Marburg erstattet Pavlicsek ein ausführliches Referat. Die k. k. Statthalterei hat infolge Einschreitens der Rauschfanglehrergesellschaft an die Stadtgemeinde eine Zuschrift gerichtet, in welcher die schnelle Einführung der Rehrbezirke und die Festsetzung eines Maximaltarifes verlangt wird. Der Verein der Hausbesitzer für Marburg und Umgebung spricht sich in einer an den Gemeinderat gerichteten Zuschrift entschieden gegen die Errichtung der Rehrbezirke aus, weil diese einen Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Hausbesitzer bedeuten würde. Nach eingehender Darlegung aller Verhältnisse beantragt der Berichterstatter die Vertagung der Angelegenheit, um hinsichtlich der Maximaltarife etc. in anderen Städten Erlundigungen einzuziehen zu können. Angenommen.

Hinsichtlich der Errichtung einer Desinfektionsanstalt in der Heugasse liegt eine Einsprache der Anrainer vor, weil diese von einer solchen Anstalt gesundheitliche Nachteile befürchten. Scheidbach beantragt namens der Sektion, diese Anstalt an die Peripherie der Stadt zu verlegen. Futter verweist auf die Äußerungen des Stadtarztes Dr. Leonhard und des Rats Dr. Mallh, nach welchen eine solche Anstalt mit keinerlei gesundheitlichen Nachteilen für die Umgebung verbunden ist. Friedrigger spricht sich ebenfalls für die Verlegung aus, desgleichen Gaischeg. Freiregt an, die Anstalt neben das Pfundnerhaus, zum Brodenhaus zu verlegen. Frimmer und Dr. Mallh verweisen darauf, daß die Desinfektion bisher öffentlich, im Hofe geschah; weil nun bessere Vorkehrungen getroffen werden sollen und weil die Fachleute erklärt

haben, daß eine Desinfektionsanstalt keine Gefahr für die Umgebung bedeute, deshalb werde plötzlich ein Rumor gemacht. Dr. Jörg tritt für die Beibehaltung der Heugasse als Standort ein. Es sprachen noch Bernhard und Ruß, welcher letzterer darauf verwies, daß man Unterschriften für Proteste bekanntlich sehr leicht sammeln kann. Pavlicek betont, daß die Körntnervorstadt nie etwas bekomme; wenn man ihr aber etwas gibt, dann sei es eine — Desinfektionsanstalt. Eine solche Anstalt sei ganz gewiß nicht gesundheitsschädlich, aber es werde sich gewiß niemand in ihrer Nähe eine Villa bauen wollen und wenn die Anrainer ein Sinken des Wertes ihrer Gründe befürchten, so sei dies nicht so unglaublich. Doktor Drosel spricht launisch von Cholerabaraken, als welche diese Anstalt zu betrachten seien, was lebhafteste Proteste hervorruft, welche auf den großen Unterschied zwischen Cholerabaraken und Desinfektionskammer verweist. Dr. Drosel tritt schließlich für den Antrag Friedrighs ein, der Stadtrat werde beauftragt, in der Nähe des Allgemeinen Krankenhauses, in der Nähe des Pöberscher Friedhofes oder in einer sonstigen geeigneten Gegend einen Platz für ein Desinfektionsgebäude ausfindig zu machen. Der Einsprache des Herrn Holzinger gegen die Nichtbewilligung eines Flugdaches wird stattgegeben. (Meger.) Einem Zerstückungsansuchen des Schlossermeisters Herrn Alois Riegler hinsichtlich seiner Gründe in der Magdalenenvorstadt wird nach langer Wechselrede unter gewissen Bedingungen entsprochen. (Futter.) Die Versicherung der städtischen Kassen gegen Einbruch wird neuerdings auf fünf Jahre der Versicherungsgeellschaft Rhemania übertragen. (Pfrimer.)

Über die Theaterfrage berichtet Dr. Resner. Er verweist wie Dr. Drosel darauf, daß die Sparkasse bei der Verteilung der 100.000 K. das Theater außeracht gelassen habe, obwohl gerade jetzt neue Anforderungen erfüllt werden müssen. Die Einrichtung der Beheizung des Bühnenraumes und die Schaffung von Kiojets sei eine unbedingte Notwendigkeit, zumal der Bühnenverein erklärt habe, die Zulassung seiner Mitglieder zum Marburger Theater von der Erfüllung dieser Forderungen abhängig zu machen. Diese notwendigen Neuerrichtungen werden einen Kostenaufwand von 10000 K. beanspruchen. Zur Deckung dieses Bedarfes schlägt der Theaterausschuß vor: Der Theater- und Kasinoverein möge auf das ehemalige Bonischsche Haus ein Darlehen von 10000 K. aufnehmen, für welches die Stadtgemeinde die Zinsengarantie zu übernehmen habe. Der Berichterstatter verweist noch darauf, daß durch die 15000 K.-Spende der Sparkasse für den Knabenhort die Stadtgemeinde in dieser Hinsicht entlastet werde, wodurch hinsichtlich der neuen Theaterforderung wieder das Gleichgewicht hergestellt werde. Es sprachen dazu mehrere Redner, u. a. Ruß, welcher sich dagegen verwahrte, daß man etwa am Knabenhort Theaterforderungen ersparen wolle. J. Pfrimer wandte sich im allgemeinen dagegen, daß vom Gemeinderate fortwährend neue Ausgaben bewilligt werden, ohne daß gleichzeitig für deren Bedeckung gesorgt wird. Er habe sich zwar vorgenommen, darüber nicht mehr zu sprechen, weil dies augenscheinlich ohnehin vergeblich sei (Gelächter), aber er fühle sich trotzdem verpflichtet, angesichts der fortwährenden Bewilligungen ohne Bedeckungen darauf zu verweisen, daß das Rechnungsjahr 1910 einen Abgang von 50000 Kronen aufweisen wird. Die Steuerträger werden es noch zu spüren bekommen. Mit dem Meritum des gestellten Antrages sei er aber einverstanden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Theaterausschusses einstimmig angenommen. — Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

Spenden der Marburger Gemeinde-Sparkasse. Wie aus dem Berichte über die Sitzung des Marburger Gemeinderates ersichtlich ist, hat die Marburger Gemeindeparkasse anlässlich der Feier ihres 50-jährigen Bestandes eine Reihe von Spenden beschossen, die zusammen den Betrag von 100000 K. erreichen. Die Spenden wurden wie folgt aufgeteilt: Knabenhort 15000 K., dem vom Kinderschut- und Fürsorgeverein in Marburg geplanten Mädchenhort 5000 K., der zu errichtenden Marburger Handelsschule 10000 K., dem Marburger

Museumsverein 4000 K., dem Stadtverschönerungsverein 2000 K., dem Stadtverschönerungsverein Magdalenenvorstadt 500 K., der Haushaltungsschule 2000 K., dem Philharmonischen Verein 1000 K., für arme Schulkinder 500 K., der Feuerwehr 1000 K., Rettungsabteilung 100 K., für 16 Landfeuerwehren je 50 K., zusammen 800 K., dem Verein Arbeiterschutz 100 K., für das Ursula-Schulhaus bei Windischgraz 100 K., für die Bäckernwarte 200 K., dem Männergesangsverein 300 K., für das zu errichtende Bad (zweite Rate) 50000 K. Der Rest wurde als Remuneration für die Beamten verwendet.

Ernennung zum Kellereinspektor.

Der Ackerbauminister hat den provisorisch zum staatlichen Kellereinspektor in Steiermark mit dem Amtssitze in Marburg bestellten Richard Petrovan unter Belassung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten definitiv zum 1. Kellereinspektor in der 10. Rangklasse ernannt.

Todesfälle.

In Leibnitz ist vorgestern früh der Bezirksleiter Herr Alois Tittel im 36. Lebensjahre an einer Vergiftung gestorben. Die Leiche wurde nach Oberndorf in Österreich-Schlesien übergeführt. — In Mured ist am 11. d. der Uhrmacher, Haus- und Realitätenbesitzer Herr Anton Ortner im Alter von 59 Jahren gestorben. — In Deutschlandsberg ist gestern der Oberlehrer i. R. Herr Josef Kloginger im Alter von 77 Jahren verschieden.

Marburger Sportverein.

Freitag den 14. Juli 5 Uhr nachmittags Übungsspiel im Volksgarten. Vollzähliges Erscheinen beider Mannschaften absolut notwendig.

Kaufmännischer Gesangsverein.

Die regelmäßigen Proben am Dienstag und Freitag abends haben bereits wieder ihren Anfang genommen und ergeht an die ausübenden Mitglieder die Aufforderung, selbe nunmehr auch regelrecht zu besuchen, was umso notwendiger erscheint, als die am 2. September stattfindende Sommerliedertafel, bei welcher nur neue Chöre gebracht werden, vor der Tür steht, wozu, wie bemerkt, die diesbezüglichen Proben bereits ihren Anfang nehmen.

Deutschtölkischer Verband „Drauwacht“.

Der für Sonntag geplante Ausflug nach Rohwein findet nicht statt. Dagegen werden die Mitglieder gebeten, sich an dem Feste der Südbahnliedertafel in Pöckern möglichst zahlreich zu beteiligen.

Vom Landesschnurrate.

Angestellt wurden als definitive Lehrer oder Lehrerinnen: an der Volksschule in St. Andrä i. S. die Lehrerin an der Privatschule Birkert in Graz Ernestine Lukas, an der Volksschule in St. Peter im Sulmtale der provisorische Lehrer Franz Luschnik, in Spielfeld die definitive Lehrerin in Halbenrain Therese Sark, in Radkersburg der definitive Lehrer in Aufsee Johann Fischschweiger und die definitive Lehrerin in Abfall Paula Dominikus, in St. Johann am Weinberge die provisorische Lehrerin Franziska Pristovjek, in Rindberg der definitive Lehrer in Deutschach Gottfried Jank. Die definitiven Lehrerinnen an der Knabenvolksschule in Brunnorf Stephanie Sieberer und Elise Pex wurden an die Mädchenschule in Brunnorf, der definitive Lehrer in Gibitzwald M. Usner wurde nach Wies und die definitive Lehrerin in Aufsee Olga Fischschweiger nach Radkersburg versetzt. Die definitive Lehrerin in Radkersburg Hermine Brabek wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

Deutschtölkischer Turnverein „Jahn“.

in Marburg. Der Verein ladet hiemit alle Freunde und unterstützenden Mitglieder zu der Samstag den 15. Juli um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Weiß stattfindenden Gedächtnisfeier anlässlich der hundertsten Jahrgang der Gründung des ersten Turnplatzes in der Hasenheide. Gleichzeitig wird auch jener Turnbruder geehrt, der sich bei dem am 9. Juli in Liezen abgehaltenen Bezirksturnfest einen Siegeskranz beim Wettturnen errungen hat.

Die Schlussfeier an der Mädchenbürgerschule.

welche am 15. Juli um 9 Uhr vormittags stattfindet, hat folgende Vortragsordnung: „Mein Vaterland“ von Rudolf Wagner; Liederspiel „Was der Großvater seinen Enkeln einst erzählt hat“, von J. Riedler, vorgetragen von den Schülerinnen der 3. Klasse, den verbindenden Text spricht Maria Roß, die Begleitung der Lieder besorgt die Fachlehrerin Frä. Daut; die eingelegten Lieder sind: „Klage“, vorgetragen von Sorischek, „Hinauf zur prächtigen Alpenwelt!“, „Dein Veld klag dem Herrn“,

vorgetragen von Katharina Lambrinos, „Nun fort zur frischen Waldbesucht“, „Spechtlied“, „Der Kummer verschwand aus meiner Brust“, vorgetragen von Franziska von Formacher, „Hinaus in die freie Natur!“, „Wie groß bist du, o Herr!“, „Willkommen all!“, „O schenket ein!“, „Im Nu verging die schöne Zeit“, Ansprachen, Verteilung der Stiftungszinsen und Entlassungszeugnisse.

Schulfreundliches.

Herr Buchhändler Wih. Heinz in Marburg hat der an der Gailtaler Sprachgrenze in Kärnten 947 Meter hoch im Gebirge gelegenen armen deutschen Volksschule in Kreuzen eine wertvolle größere Bücherspende von Klassikern zur Gründung einer Volksbücherei gewidmet. Der Ortschulrat und die Schulleitung Kreuzen ersuchten uns, Herrn Heinz noch auf diesem Wege für seine Schulfreundlichkeit den besten Dank auszusprechen, was wir hiedurch gern zum Ausdruck bringen.

Erfreuliches von den deutschen Gymnasialabiturienten.

Die deutschen Abiturienten des Marburger Staatsgymnasiums 1910/11 sind mit einer Spende von je 30 K. als Gründer dem Deutschen Schulverein und der Südmart beigetreten.

Schadenfeuer in Lahnitz bei Lembach.

Am Sonntag den 9. Juli um halb 3 Uhr nachmittags brach in dem Wirtschaftsgebäude der Frau Marie Bachernil im Dorfe Lahnitz bei Lembach Feuer aus, welches an den vorhandenen Futtervorräten reichliche Nahrung fand und sich durch Funkenflug auch auf das benachbarte, mit Stroh gedeckte Wirtschaftsgebäude des Josef Buder fortpflanzte und auch hier den Dachstuhl und die Futtervorräte rasch ergriff. Der Brand des letzteren Objektes war für den Ort besonders gefährdend, da der ziemlich starke Wind die Flammen gegen die nächsten, nur 6 bis 15 Meter entfernten Nachbarhäuser trieb. Als erste am Brandplatz war die Freiwillige Feuerwehr von Feistritz bei Marburg erschienen, welche sofort und glücklicherweise mit Erfolg den Schutz der argbedrohten Nachbargebäude aufnahm. Als nächste folgte die Freiwillige Feuerwehr von Pöckendorf, dann langten die Feuerwehren von Marburg (mit Dampfspritze) und Maria-Rast, sowie die Fabrikfeuerwehr von ebenort und Mannschaften der Freiwilligen Feuerwehr Gams bei Marburg am Brandplatz ein. Es ist als ein großes Glück zu betrachten, daß durch das energische Zusammenwirken der Wehren der Brand auf die beiden vorgenannten Objekte beschränkt blieb, da sonst ein großer Teil des Ortes dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen wäre. Die Feistritzer Wehr blieb bis um halb 4 Uhr morgens des nächsten Tages am Brandplatz und nahm nach einer kurzen Pause die Aufräumarbeiten beim Wirtschaftsgebäude der Frau Bachernil wieder auf. Der Schaden, den die letztere erleidet, ist größtenteils durch Versicherung gedeckt, während Herr Buder es unterlassen hatte, die im April fällig gewesene Prämie zu bezahlen und daher auf die Bezahlung des Schadenbetrages keinen Anspruch hätte. Da er aber bei der Wechselseitigen Brandschadenversicherungsanstalt in Graz versichert ist, so steht zu hoffen, daß diese durch ihre vornehme und humane Geschäftsführung wohl bekannte Anstalt von ihrem Rechte dem ohnehin schwer betroffenen Versicherungsteilnehmer gegenüber keinen Gebrauch machen und Gnade für Recht walten lassen.

In sieben Stunden von Wien nach Triest.

Montag fand auf der Südbahn die erste Probefahrt mit den neuen Lokomotiven der Südbahn, die eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde erzielen können, statt. Bisher ist die wirkliche Leistung nicht über 80 Kilometer gewesen. Mit diesen Lokomotiven wird es möglich sein, von Graz nach Wien in drei Stunden zu fahren. Die Strecke Wien—Triest soll um fünf Stunden verkürzt werden. Während man jetzt gute zwölf Stunden fährt, wird man vielleicht schon im nächsten Jahre in etwa sieben Stunden die ungefähr 560 Kilometer lange Strecke bewältigen können. Das schwierigste Hindernis ist der Semmering, zu dessen Überwindung eine eigene Hilfslokomotive gebaut wird. Die Südbahn hat infolge der kürzeren Aspeng-Strecke erhöhtes Interesse daran, ihre Fahrzeiten wegen der Konkurrenzlinie möglichst herabzudrücken. In der Schnellzugsgarnitur, welche Montag diese Probefahrt machte, befanden sich etwa 35 Personen, Ingenieure und verschiedene Bahnfunktionäre.

Lebensmüder Bahnaspirant.

Der Bahnaspirant Pollatschek der Station Pöcknitz bei Marburg hat vorgestern nachmittag Selbstmordversuch verübt. Er hat aus einem sechsblättrigen

Revolver einen Schuß in seine linke Brustseite abgegeben, so daß das Geschloß am Rücken herausdrang. Er wurde in schwerverletztem Zustande in die Station Marburg und mit der Rettungsabteilung ins Allgemeine Krankenhaus gebracht. Über die Ursache der Tat ist noch nichts bekannt.

Ein neues Infanterie-Gewehr. Vor einiger Zeit ist der Erfinder Josef Lauber mit einer fachkundigen höheren Militärpersönlichkeit in Ferlach gewesen, um dort seine neuen Waffen, das automatische Gewehr, Revolvers, deren Kornschutzes für das Gewehr anfertigen zu lassen. Diese neue Schießwaffe, welche ein Kilo leichter als das gegenwärtige Manlicher-Infanteriegewehr ist, hat folgende Eigenschaften: In den ovalen Magazinraum können 20 Patronen eingeführt werden. Der Schütze faßt nur einmal das Ziel und kann dann ungehindert in beliebigen Zeiträumen, bei ununterbrochener automatischer Hahnspannung die Schüsse abgeben. Der Hülsenabwurf geschieht automatisch nach rechts, die Hülsen werden durch eine Vorrichtung aufgefangen, daß sie nicht auf den Boden fallen. Bei den blinden Patronen entfällt der Papierpropfen. Der Erfinder Herr Josef Lauber hat nunmehr mit Vertrag von 4. Juli 1911 von Herrn J. Ogris in Ferlach die zweite Fabrik daselbst um 300.000 K. erworben. Von Seite des Auslandes findet der Erfinder eine weitgehende Unterstützung, und, wie wir erfahren haben, hat sich eine Pariser Bank bereit erklärt, sich bis zu einer Summe von 8 Millionen Frank zu beteiligen, in dem Falle die Waffenfabrikation zu einem Aktienunternehmen sich gestalten würde. Wie man vom Erfinder erfuhr, so wurden größere Um- und Zubauen nötig werden, denn man beabsichtigt, eine großartige, den vielseitigen Anforderungen der Neuzeit entsprechende Waffen- und Munitions-Metallwarenfabrik zu schaffen. Auch Jagdhülsen, welche bis jetzt in Millionen Patronen von Deutschland bezogen werden, werden in der neuen Fabrik erzeugt werden. Die Firma wird lauten: Erste Laubersche Waffen-, Munitions- und Metallwarenfabrik in Ferlach in Kärnten. Vormals Antosch-Ogris u. S. Der Erfinder stammt aus dem Erzgebirge, wo sein Vater Oberförster war. Seine technischen Schalen und seine praktische Ausbildung hat er in Deutschland genossen, woselbst er mehrere Jahre technischer Leiter war und Gelegenheit hatte, viele Verbesserungen in den Schießwaffen zu erfinden. Er erhielt auch seinerzeit für seine hervorragenden Erfindungen im Waffenwesen von Berlin die höchste Auszeichnung, nämlich die Goldene Medaille. Nach mühevollen Jahren hat nunmehr Herr Lauber das ersehnte Ziel erreicht.

Sommerfest in Brunnendorf. Sonntag den 6. August veranstalten die Brunnendorfer Ortsgruppen des Schulvereines und der Südmarch im Kreuzhofe ein großes Sommerfest. Es hat sich bereits ein großer Ausschuß gebildet, der dem Feste ein neues eigenartiges Gepräge verleihen will. Der Reinertrag des Festes kommt in seiner Gänze dem Kindergarten zu. Die deutschen Vereine Marburgs werden gebeten, diesen Tag freizuhalten und rechnen der Ausschuß mit einer zahlreichen Beteiligung von Seite derselben.

Mundartlicher Vortragsabend. Die Freude ist etwas Göttliches und wer den Menschen Freude schenkt, ist ein Priester. Und wir hungern nach Freude, nach einem Aufatmen von Kampf und Arbeit, nach einem Aufjauchzen der Seelen in erdbefreiter Lust. Was anderes hätte sonst den großen Saal der Gambinushalle um diese heiße Zeit so dicht füllen können, wenn nicht der Hunger nach Freude? Und alle, die erschienen waren, kamen auf ihre Rechnung. Karl Jäger, unser lieber, liebenswürdiger Marburger Landsmann, ist ein Priester der Freude. Mit zwei ersten Liedern von Kernstock begann er. Das gab dem Abend die rechte völkische Weihe, von diesem ernsten Hintergrund hoben sich umso farbenprächtiger die bunten Bilder echter, reiner Freude ab, die der Vortragskünstler sodann vor den Augen seiner entzückten, jubelnden Zuhörer entrollte. Baumbach mit seinem neckischen Gedicht von den Gänlein, Fraungruber mit seiner Muttersprache u. a., Oberstreichler und Bayern, erster in jenem Kupferschmied von Kremsmünster, der Wastls erste Eisenbahnfahrt humorvoll beleuchtete, letztere in den urkomischen Sängern vom schwimmenden Hölzl, vom kleinen Herrn Bilari im Frauenabteil und von der Votschaft (Kimm, kimm, kimm) entseffelten wahre Lachstürme, während wieder Karl Jägers eigene Dichtungen Heimat und der Stein am Herzen in ihrer gemütsstiefen Innigkeit das Wasser in die Augen trieben. Wir konnten alle nicht

genug kriegen in unserem Hunger nach Freude und unser Gast ward nicht müde, uns immer wieder zu erfreuen. Herr Hans Rottenbacher dankte ihm im Namen des Turnvereines „Jahn“, der zu diesem Abend eingeladen hatte und mit schlichten, freundlichen Worten erwiderte der Dichter, hocherfreut, daß die „Marburger mehr könnten, als Bier trinken“, hocherfreut, daß ihnen sein, des Spazens, Piepsen so gut gefallen habe. Völkische Scharlieder und Musikvorträge des evangelischen Hausorchesters füllten die wenigen Pausen aus, die Nacht am Rhein schloß den schönen Abend und sie durfte es, denn es war ein echt deutscher Abend und deutsch sein heißt nicht bloß schaffen und kämpfen und wachen, deutsch sein heißt auch froh sein und froh, herzlich froh waren wir alle, drum Dank und Heil Karl Jäger! Dank und Heil und auf Wiedersehen!

Der Marburger Gewerbeverein hat in seiner Sitzung vom 10. Juli den Beschluß gefaßt, zu den bevorstehenden Wahlen in die Erwerbssteuerkommissionen Stellung zu nehmen und rechtzeitig eine Versammlung einzuberufen, in welcher auch Beschwerden der Steuerträger angebracht werden können. Daß eine solche Versammlung von jedermanns Interesse sein und gut besucht werden wird, ist vorauszusehen und aus das wärmste zu begrüßen.

Neue Telephonanschlüsse. Herr Viktor Savost, Magdalenenapotheker, erhielt unter Nummer 191/VIII Telephonanschluß, weiters Herr Hans Hajny, Repräsentant der Firma R. u. R. Fezef, Kofschineggallee 32, u. zw. unter der Nummer 186.

Spende. Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ferd. Hirschmann spendeten die Mellinger Ziegelwerke der freiwilligen Rettungsabteilung den Betrag von 10 Kronen, wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

Heute und morgen noch, jedesmal um 8 Uhr ist im Basselp-Theater das grandiose Programm, welches allseits mit so großem Beifall aufgenommen wurde, zu sehen, weil eine Prolongierung vollständig ausgeschlossen ist. Es kann jedem leid sein, der diese höchst genussvolle Vorführung nicht besichtigt. Am Samstag werden vollständig neue Schlagernummern eingeschaltet.

Verunglückter Fusar. Durch einen Hufschlag im Gesichte schwer verletzt wurde am 9. Juli der Fusar Wilhelm Pal des 6. Husarenregimentes, derzeit als Pferdewärter der Pionierkompanie in Pettau zugeteilt. Mit dem Zuge angekommen bewerkstelligte die gerufene Rettungsabteilung dessen Überführung in das Truppspital.

Tischlerstreik in Graz. Vorgestern sind in Graz die sozialdemokratischen Tischlergehilfen in den Ausstand getreten. Die Ursache des Streiks liegt darin, daß die Vereinigung der Tischlermeister es abgelehnt hat, mit dem Obmann Ebner zu verhandeln. Die Gehilfen verlangen, daß die Vereinigung nur solche Gehilfen aufnehme, die mindestens drei Monat der sozialdemokratischen Organisation angehören.

In der Wohnung verunglückt. Infolge Ausgleitens in ihrer Wohnung erlitt die Oberkondukteursgattin Frau Anna Tschek, Tegetthofstraße 6 vorgestern einen Bruch des linken Oberschenkels. Der gerufene Rettungswagen brachte die Frau nach Anlegung eines Stützverbandes in das Spital.

Achtung auf Zigeuner. Wie uns mitgeteilt wird, haben es kürzlich Zigeuner, welche die Umgebung Marburgs und die Stadt selbst heimsuchten, in zwei Fällen versucht, Kinder zu stehlen. In der Stadt bemerkte eine Frau, daß ein Zigeuner ein Kind führte, in welchem sie das Kind einer Kondukteursgattin in der Mellingerstadt erkannte. Die wackere Frau forderte von dem Zigeuner die Herausgabe des Kindes und als dieser sich anfangs weigerte, drohte ihm die resolute Frau mit der Sicherheitswache. — Ein anderer Fall ereignete sich in Pöbersch. Auch dort hatte ein Zigeuner ein Kind mit sich gelockt; in einem Steinbruch beschäftigte Arbeiter stellten den Zigeuner und nahmen ihm das Kind weg. Anzeige wurde leider in keinem der beiden Fälle erstattet. Die Zigeuner dürften offenbar deshalb hie und da Kinder zu stehlen versuchen, um die gestohlenen Kinder (wozu ihnen ihre eigenen natürlich zu gut sind) künstlich zu verkrüppeln und um diese künstlich geschaffenen Krüppel dann als Einnahmequelle auszunutzen. In jedem Falle ist Vorsicht geboten, wenn Zigeuner in der Nähe sind. Das Marburger Gebiet wurde in den letzten Monaten überhaupt sehr stark von Zigeunern heimgesucht und daß vor ihnen nicht

leicht etwas sicher ist, sowie daß sie die Leichtgläubigkeit und den Aberglauben mancher Kreise gehörig auszunutzen verstehen, ist genugsam bekannt. Es ist überhaupt traurig, daß diese umherstreifenden Vaganten von den politischen und Ortsbehörden immer noch Erlaubnisscheine bekommen und daß ihnen diese an manchen Orten sogar noch verlängert werden, oft — am Lande wenigstens — aus Furcht vor etwaiger Rache dieser Gefellen. Ein armer ehrlicher Handwerksbursche kommt sofort ins Loch, wenn seine Zeit um ist!

Ausflug. Wie alle Jahre, unternimmt der Marburger Gewerbeverein auch heuer seine Ausflüge. Es sind diesbezüglich bereits mehrere Projekte in Aussicht genommen und werden den P. T. Mitgliedern rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Ein Fahnenflüchtling. Der Dragoner Karl Koroschek aus Bonigl a. d. S. ist in Zivilkleidung und ohne Seitengewehr aus der Dragonerkaserne in Windisch-Feistritz entflohen.

Entrollte Waggons. Aus Görz, 11. Juli, wird berichtet: Gestern nachts befand sich der Triest-Wiener Zug Nr. 502 in großer Gefahr. Infolge des heftigen Sturmes waren in der Station Görz drei Güterwagen in der Richtung nach Prvaclina entrollt und dem erwähnten Schnellzug entgegengefahren. Da das Signal „Entlaufene Wagen“ wegen Vintenstörung nicht abgegeben werden konnte, war die Situation sehr kritisch. Durch die Wachsamkeit des Schnellzugspersonales gelang es, ein Unglück zu verhüten. Der Schnellzug konnte 150 Meter vor den entlaufenen Waggons zum Stehen gebracht werden. Der Schnellzug erlitt infolge dieses Zwischenfalles eine Verspätung von 45 Minuten.

Aus dem Gerichtssaale.

Den Grafen Festetic bestohlen. Der 1887 in Wodislaffen, Bezirk Littenberg, geborene Josef Rep, Maurer in Wodislaffen, stahl, als er mit anderen Maurern im Herbst 1910 beim Grafen Festetic in Bantberg in Kroatien beschäftigt war, dem Genannten ein Gewehr im Werte von 50 K., zwei Pistolen im Gesamtwerte von 10 K., einen Schrotbeutel (3 K. 40 P.), einen Riemen (6 K. 60 P.), und zwar alles aus versperrtem Raume; aus unversperrtem Raume 12 Fensterscheiben und einen Uhrbehälter. Dafür wurde er vom Kreisgerichte zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Eingefendet.

Dank.

Die Brunnendorfer Theaterliebhaber erhielten vom verehrl. Turnrat des Deutschen Turnvereines Windisch-Feistritz kürzlich ein Dankschreiben, in dem es u. a. heißt:

An die ehrenfeste Liebhaberbühne Brunnendorf.

Der deutsche Turnverein Windisch-Feistritz sieht sich angenehm verpflichtet, der strammen, unermüdblichen Liebhaberbühne Brunnendorf für die Mitwirkung bei unserem 25. Jubelfeste deutschen Dank zu sagen. Sie können stolz sein, den ersten größeren Baustein zu unserem Turnsaalbau damit gelegt zu haben.

Mit der Bitte, uns Ihr Wohlwollen auch fernerhin angezeihen zu lassen und sich durch einen deutschen Dank zu entschädigen lassen, zeichnet

Der deutsche Turnverein Windisch-Feistritz.

Dr. Johann Majciger

ordiniert ab 15. Juli über die Sommermonate täglich nur von 9 bis 10 Uhr vormittag.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

Saxlehner's
Munyadi János
Natürliches Bitterwasser.
Das altbewährte Abführmittel.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbau-Schule in Marburg

von Montag den 3. Juli bis einschließlich Sonntag den 9. Juli 1911.

Tag	Luftdruck-Tagessum. (0° reb. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlag	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Höchste		Niedrigste				
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Montag	740.9	19.0	21.4	18.4	19.6	22.0	30.1	18.0	16.0	8	7.1	Regen
Dienstag	746.2	14.4	18.8	13.8	15.7	21.0	27.5	14.1	12.8	9	—	
Mittwoch	745.8	12.4	19.8	16.1	16.1	20.6	29.0	10.9	6.6	4	—	
Donnerst.	744.4	11.7	19.4	14.0	15.0	20.0	28.2	10.6	6.7	5	—	
Freitag	743.0	12.2	21.3	15.8	16.4	22.4	31.0	10.6	6.6	6	—	
Samstag	742.0	17.6	22.8	19.2	19.9	26.4	34.6	14.5	9.6	7	—	
Sonntag	740.1	18.4	26.1	17.4	20.6	27.6	36.1	16.5	8.4	6	—	

Für **Herren** empfehlenswertes Friseurgeschäft, gegenüber dem Cafe „Zentral“, Herrengasse 24. Vorzügliche aufmerksame Bedienung zu gewöhnlichen ortsüblichen Preisen.

Für **Damen** neu eingerichteter moderner Friseur, Kopfwäsche u. Manikur-Salon, Herrengasse Nr. 11, 1. Stock, im Hause der Frau Frangisch. Vorzügliche und aufmerksame Bedienung.

Haben Sie Haarausfall?

Dünnere, kurzes Haar, Schuppen mit Kopfhautjucken, überhaupt schlechten Haarboden, so gebrauchen Sie das beste und billigste „Stephan-Haarwasser Nr. 1 und 2“. Viele Anerkennungen. Flasche R. 1.40. Zu haben beim Erzeuger

L. Stepan, Friseur,

Herrngasse 24.

Guter Kostplatz

für 2 Knaben, eventuell Studenten aus besserem Hause mit gewissenhafter Aufsicht, bürgerlicher Kost, mäßiger Preis, zu vergeben. Kasino-gasse 2, 1. St., links. 2837

Zinshaus

an der Bezirksstraße, nächst Marburg gelegen, schöner Garten, bis 1916 steuerfrei, ist um 13.000 R. sofort zu verkaufen. Die Hälfte kann darauf liegen bleiben. Adresse in der Verw. d. Bl. 2761

Kupferschmiede

und Lehrjungen werden aufgenommen. W. Weiß, Kupferschmiederei, Rärntnerstraße 6.

Erstrangige Budapester Dampfmaschine sucht branchefundigen, kautionsfähigen

Vertreter

für den Rayon Südsteiermark, Kärnten, Krain. Anträge unter C. P. 4780 an die Administration der Marburger Zeitung in Marburg. 2911

Grober

Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Nagysstraße, Ecke Fabrikgasse. 2884

Guter Kostplatz

für ein Kostfräulein bei einer Advokatenwitwe. Tegetthoffstraße 32, 2. St., Stiege rechts.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe, rasch, reell, billig an Jedermann (auch Damen) mit und ohne Bürgen mit 4 R. monatlicher Abzahlung effektiviert. Neurath Edgar, Budapest, Josef-Ring 22. Retourmarke. 2764

Sehr nett möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 2728

Großes Magazin

Pfarrhofgasse 6, ab 1. August zu vermieten. Anfrage bei C. Wülfel, Herrngasse 6. 2511

Kostfräulein

werden bei guter Kost und Verpflegung nebst schöner Wohnung sofort aufgenommen. Anzusagen Tegetthoffstraße 19, im Speisereisgeschäft. 2848

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 2819

Personal-Darlehen

zu 4—6%, von 200 R. aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 R. Monatsraten, für Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert

Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2840

Mädchen

für alles wird gesucht für Frau J. M. Geisler, Eisenhändlersgattin, Kaposvár, Ungarn. 2871

Eine tüchtige

Kragenbüglerin

zur Kragenmaschine wird sofort aufgenommen. Dauernder Posten. 2800 Dampfwascherei Pettau.

Großes Zimmer

unmöbliert, mit Veranda, per 1. Juli zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 2402

Ein oder zwei schöne

möbliert. Zimmer

zu vermieten. Ferdinandstraße 6, 2. Stock. 2815

Lehrjunge

wird aufgenommen bei J. Kleinsch, Glaser, Rärntnerstraße 17. 2831

Ein Tafelkaffeewagen

Einspanner, nur Wagnerarbeit, Eschenholz zu verkaufen. C. Tizzo, Göttestraße 18. 2874

Ein 2828

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Tapezierer Zelenka, Herrngasse.

Tüchtige Wamsfellen

und Lehrlinge werden aufgenommen. Damenschneiderei Volksgartenstraße 20.

Geld-Darlehen

von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit und ohne Bürgen durch

Neubauer's

behörbl. Konz. Eskompte-Bureau Budapest, VIII, Vertocsi utca 18. Retourmarke. 2796

Sehr guter

Kostort

für Mädchen, die eine hiesige Lehranstalt besuchen, bei einer Professorswitwe. Anzusagen in W. d. B.

Gewölbe

nebst Wohnung mit 1 Zimmer und Zugehör per 1. August zu vermieten. Anfrage Nagysasse 1 beim Hausmeister oder in der Brauerei Gb. 2746

Nur echt gummierte

Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruck empfiehlt billigst

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Tücht. Hemdenbüglerin

wird gesucht von der Dampfwascherei Marburg, Kaiserstraße 12. 2878

Wer Vertreter od. Vertretungen

sucht, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Pflanzen

Blumen und Gemüse jeder Gattung offeriert Anton Kleinschuster, Marburg, Kunst- und Handelsgärtner. 1322

Wer Kapital sucht oder gut placieren

will, verlange kostenl. Auskunft Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Zur Anfertigung von

Drucksorten jeder Art

empfiehlt sich

Bestand seit 1795.

die bestens eingerichtete

Int. Telefon Nr. 24.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Billigste Berechnung.

Solideste Ausführung.

Schleunige Lieferung.

„Marburger Zeitung“.

Kalender: „Deutscher Bote“.

Formularen, Tabellen, Vollmachten, Quittungen, Blankette, Expensare, Preislisten, Rechnungen, Firmadruck auf Briefe und Kuverte, Karten jeder Art.

Speise- und Getränke-Tarife, Kellnerrechnungen, Etiketten, Menukarten etc. Werke, Broschüren, Zeitschriften, Sachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Statuten, Jahresberichte, Liedertexte, Einladungen, Tabellen, Kassabücher etc. Anschlagzettel in jeder Größe u. Farbe, Trauungskarten, Sterbeparte etc.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Hausherrn Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibende u. s. w.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffeuhheiten. o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagysstrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Josef Martinz, Marburg

empfehl

203

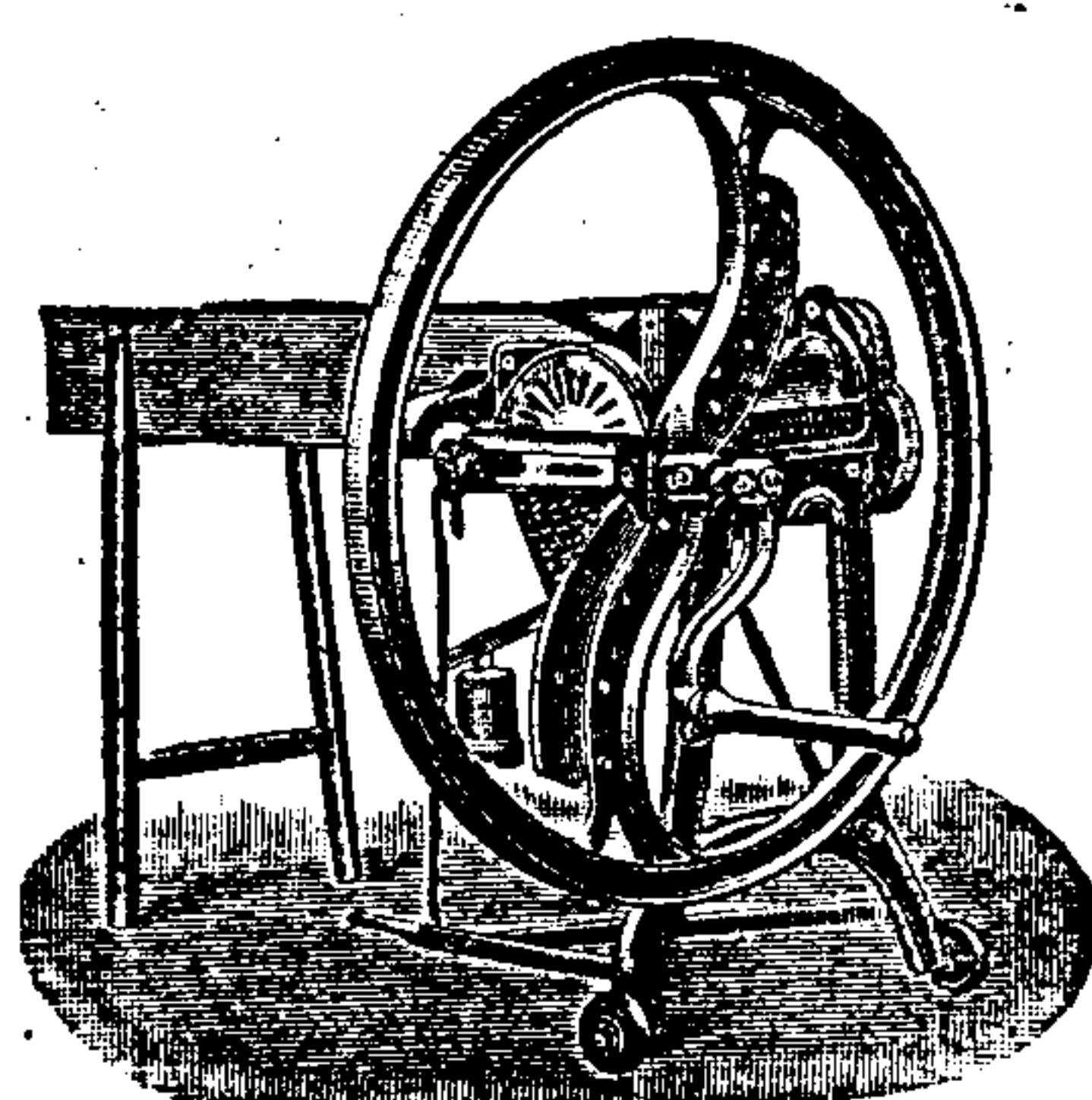
**Berndorfer Metallwaren,
Bestecke und Tafelgeräte aus
Alpaccasilber sowie aus Alpaca
einggerichtete Kassetten**

in beliebiger Zusammenstellung zu Fabrikspreisen.

Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangel's Nachf. in Gleisdorf

(Steiermark).

empfiehlt neueste Göpeln,
Dreschmaschinen, Futter-
schneidmaschinen, Schrot-
mühlen, Rübenschneller-
Maisrebler, Jauchepumpen,
Trieurs, Mooseggen, Pferde-
heurechen, Handschlepp-
rechen, Heuwender, Gras-
u. Getreidemäher, neueste
Gleisdorfer Steinwalzen-
Obstmühlen mit verzinkten
Vorbrechern, Hydraulische
Pressen, Obst- und Wein-
pressen mit Original Oberdruck
Differenzial-Hebelwerke, Patent
„Duchseher“ (liefern größtes



Safergebnis, welche nur bei mir allein erhältlich sind.

Englische Gusstahlmesser, Reservetelle. Maschinen-
verkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog
gratis und franko.



Wohnung

1 Zimmer, parketiert, Küche,
Vorzimmer, Balkon etc. per 1.
August zu vergeben. Sonnige
Lage. Anfrage bei A. Mydlil,
Herrngasse 45. 2773

Unentgeltliche

Arbeitsvermittlung

für

Bau- u. Möbeltischler

sowie

Maschinenarbeiter

Graz, Normalschulgasse 4/I

der Vereinigung der Tischlerei-
besitzer- und Holzbearbeitungswerk-
stätten-Inhaber Steiermarks. Kein
Organisationszwang, neunständige
Arbeitszeit, Minimallohn bis 48 S.
event. höher. Wer vor Schaden be-
wahrt sein will, benutze nur diese
Vermittlung. Mündliche Anfragen
nur an Wochentagen von halb 7
bis halb 9 Uhr abends. Dasselbst
auch Lehrlingsvermittlung. 2774

Glanzbüglerin

erbittet Wäsche zum bügeln.
Mühlgasse 4. 2833

Ein oder zwei möblierte

Zimmer

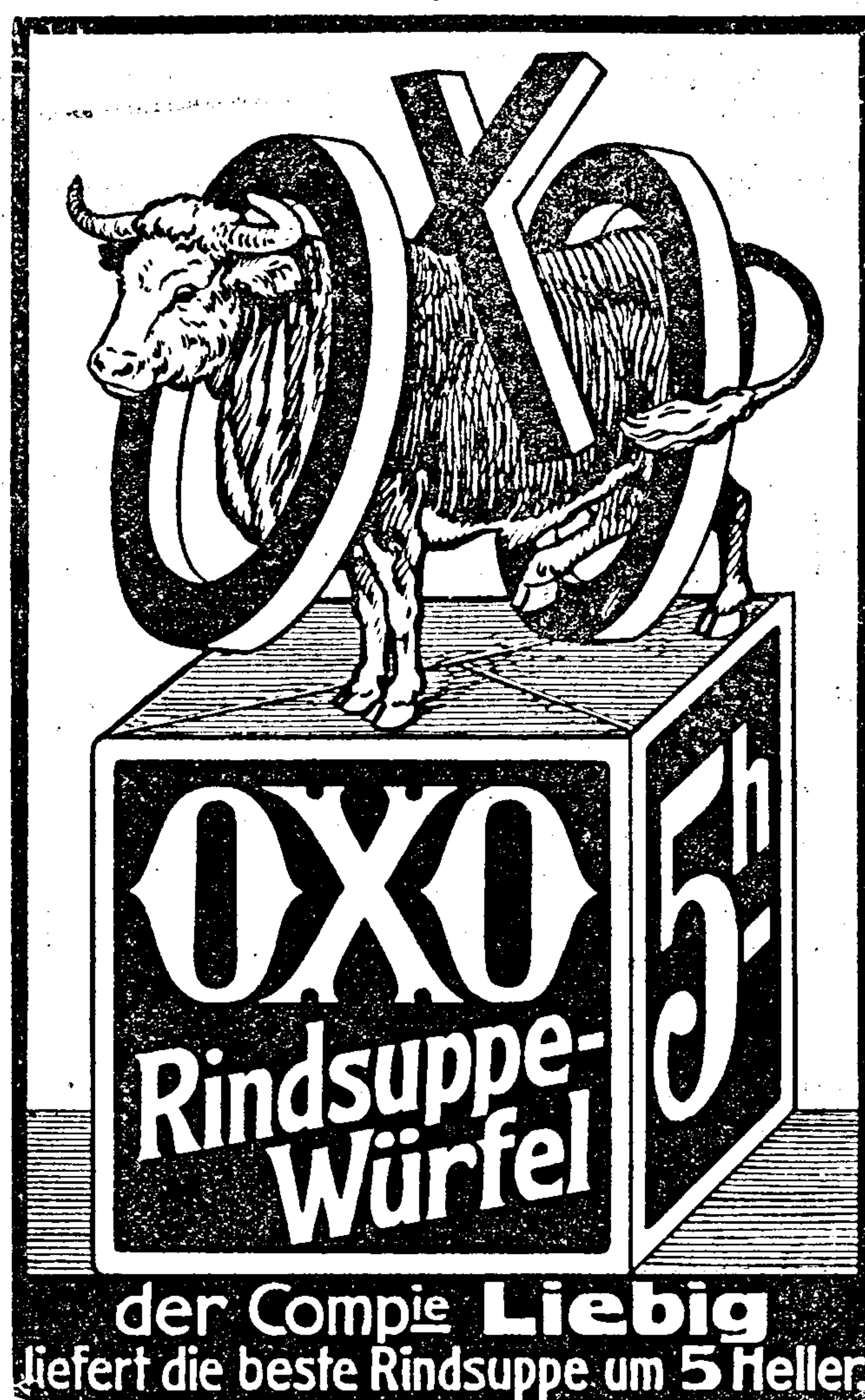
mit separatem Eingang an einen
stabilen Herrn zu vermieten. Nagy-
straße 9, parterre rechts. 2528

Ladenmädchen

für Mehlgeschäft wird per sofort
aufgenommen; muß d. deutschen
und slowenischen Sprache mäch-
tig sein und sehr gut rechnen
können. Marburg. Dampfmühle
Karl Scherbaum und Söhne.

Ein Lehrlinge

aus besserem Hause, mit guter
Schulbildung wird sofort auf-
genommen bei Ign. Tischler,
Spezereigesch., Tegetthofstr. 19.



der Compie Liebig
liefert die beste Rindsuppe um 5 Heller.

Neu Reich illustrierter Neu

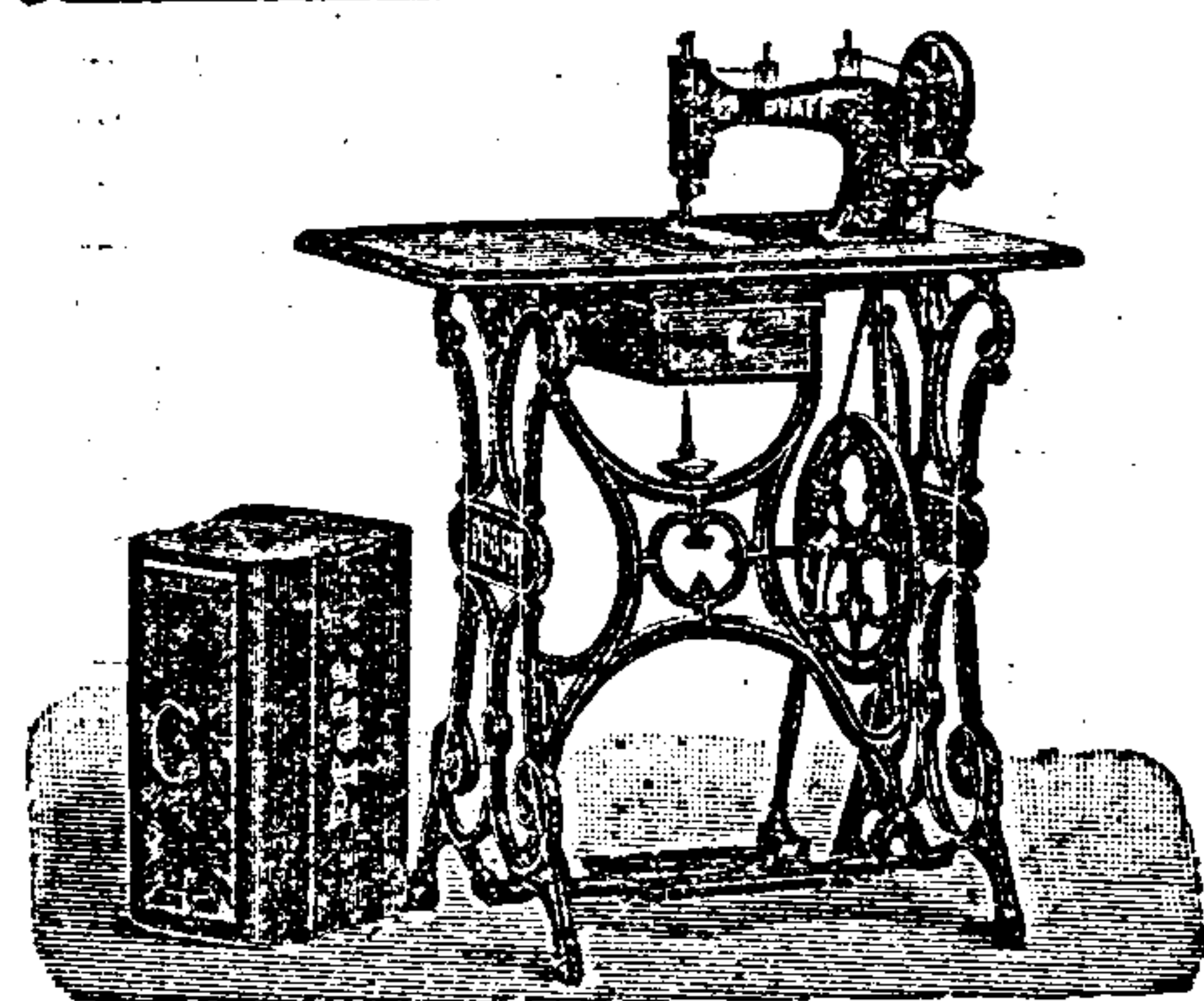
Führer durch Marburg und Umgebung

mit Stadtplan, Gassen-, Straßen- und Plätzeverzeichnis,
Kilometertafel u. s. w.

Preis 1 Krone.

Preis 1 Krone.

Zu beziehen durch E. Kralitz Verlag sowie vorrätig in
allen Buch- und Papierhandlungen.



Kunststickerei, Strumpfstöpfen und Näharbeiten

empfiehlt sich am besten eine

„Pfaff“-Nähmaschine

Die unterzeichnete Firma erlaubt sich einem verehrlichen Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß die Pfaff-Nähmaschinen zur Herstellung von Kunst-
stickereien vorzüglich geeignet sind und auch in dieser Hinsicht von keinem anderen Fabrikat übertroffen werden. Eine Anzahl Stickarbeiten, hergestellt auf
der Pfaff-Nähmaschine, liegt in meinem Laden zur Ansicht auf und lade ich zur Besichtigung derselben, wie auch zum Besuche meines Lagers hiemit
ergebenst ein mit dem Bemerken, daß ich zur genauen Erklärung der Maschinenstickerei jederzeit gerne bereit bin. Unterricht für Käufer kostenlos.

Hochachtungsvoll

I. Marburger Nähmaschinen-, Fahrrad- und Motorräder-Fabrik

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude.

Auf Teilzahlung

Halt!

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Spitzen-
Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-
Zephyre, Blandrucke, Organte, Batiste, Boile de laine und türkische Waschstoffe in größter

Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Halt!

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwägen

In allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Rüchtern, erfahrener Maschinist

wird zu einer Lang-Lokomotive im Sägebetrieb zum Dienst-
antritt **gesucht**. Zeugnisabschriften, die nicht retourniert
werden, sind zu richten **Herrschaft Josefstal**, Post
Reinigg in Steiermark. Dienstantritt mit 1. August 1911.

Die Finkensteiner Eierteigwarenfabrik

liefert per prompt bei Abnahme von 50 Kilo aufwärts in 5
und 10 Kilo-Packung oder lose in Kisten gar. reinschmeckende
ff. Eierteigwaren per Kilo **66 Heller**

Prima Tafelteigwaren " **50**

1/2 Kilo-Packung um 4 H. per Kilo höher in allen Nummern
meines Kataloges franko jeder Station Untersteiermarks.

Bei Schlüsse oder größeren Lieferungen verlange man
Vorzugsangebot. Fabriken: Finkenstein bei Villach, Bozen in
Tirol. Fabrikslager für Steiermark: Graz, Schönaugasse 10.

Städtische Groß-Dampfwäscherei in Pettau

sucht tüchtige **Büglerrinnen**, bei guter Verwendung Posten
dauernd. Taglohn **K. 3.50** nebst freier Wohnung, Beleuch-
tung und Beheizung. Offerte einzusenden an die Stadtver-
waltung **Pettau**. 2800

Arrendierungs-Verhandlung

des

k. k. Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 26.

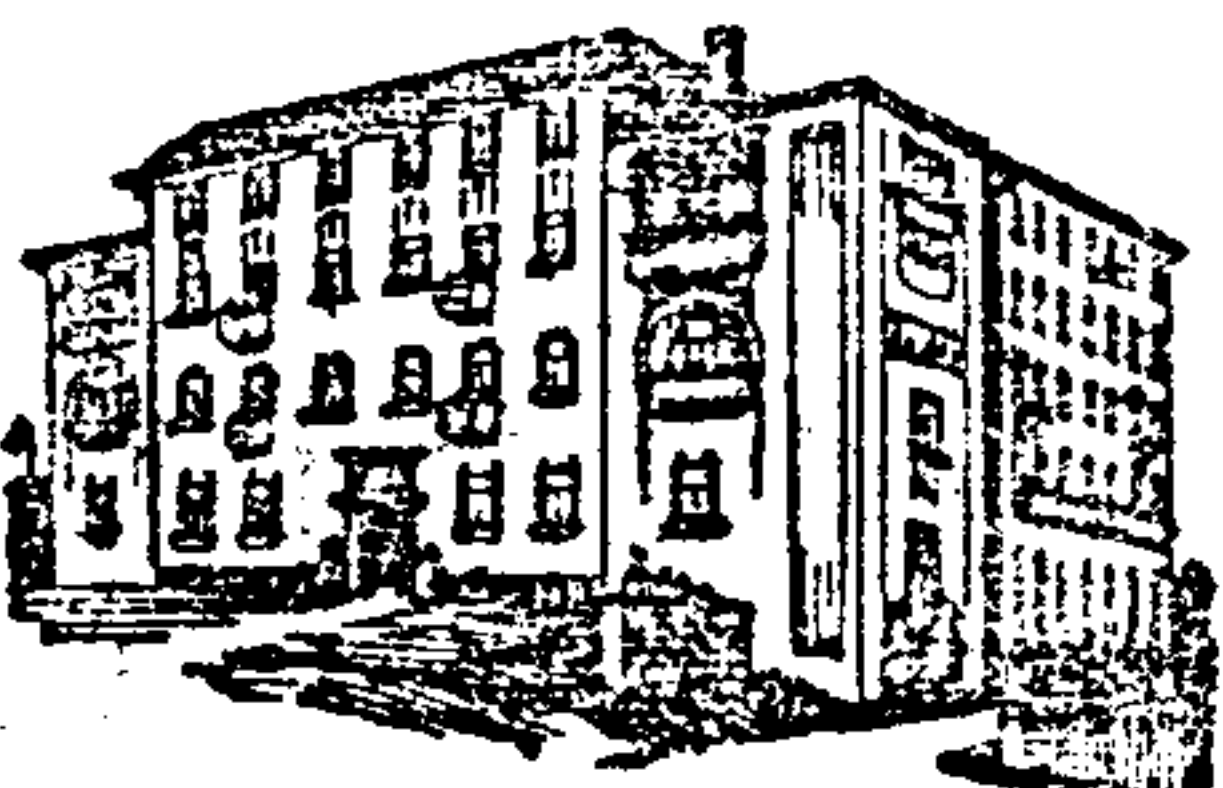
Am 29. Juli 1911 um 10 Uhr vormittag finden im
Amtslokale der Proviantur des k. k. Landwehr-Infanterie-
Regimentes Nr. 26 in Marburg die Verhandlungen betreffend
die Lieferung von Heu, Streu- und Bettstroh, Kohle und
Holz für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 30. September
1912 statt. 2885

Nähere Auskünfte erteilt die Proviantur dieses Regimentes.

Schwefel-Heilbad = Warasdin-Töplitz (Kroatien)

Eisenbahn-, Post-, Telephon- und Telegraphen-Station

Neues Kurhotel mit elektrischer Beleuchtung.
Mitberühmte radioaktive Schwefeltherme + 58° C empfohlen bei



Gicht, Rheuma, Ischias etc. etc.
Trunkuren bei hartnäckigen Hals-,
Kehlkopf-, Brust-, Leber-, Magen- und
Darmleiden. Elektrische Massage,
Schlamm-, Kohlenäure- u. Sonnenbäder
Das ganze Jahr geöffnet. Moderner
Komfort. Winterturen. Herrliche Um-
gebung. Militärmusik. Prospekte gratis
durch die Badedirektion. 2318

Zur Reisesaison.

Reisekoffer!!

Alle Gattungen rindslederne

Reisetaschen..

und ein reichfortiertes Lager von

**Leder-Galanteriewaren sowie Pferde-
geschirre, Reitzeuge etc.**

empfiehlt bestens

2295

Rudolf Novak

Riemer, Sattler und Taschner

MARBURG, Burgplatz.

Nur eigene Erzeugung.



Harfengong-
Pendeluhren
das Neueste!
M. Ilgers Sohn

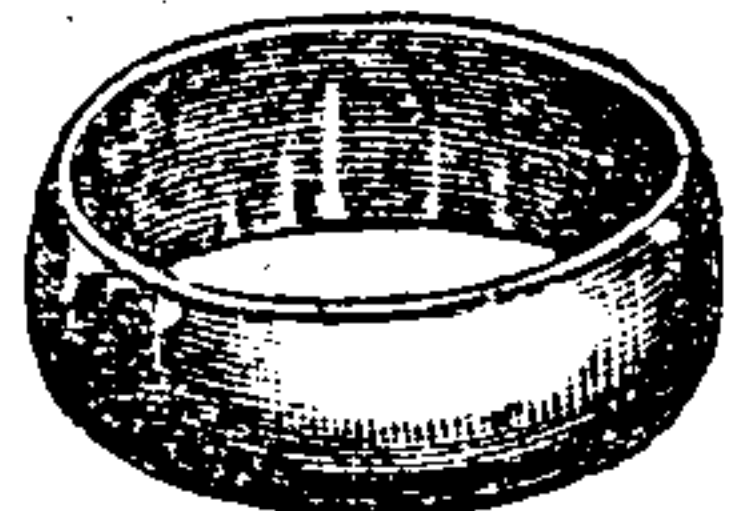
Postgasse 1.

Preisliste
gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken ver-
wendbar, preiswert abzugeben.
Karl Pirch, Burggasse 28. 545



Wichtig für
Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim
Erzeuger **Karl Karner**, Gold-
schmied und Graveur, Burggasse 3.
Lager von Gold, Silber und China-
silberwaren. 2942

Kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Schul-
gasse 4. Anzufragen bei Alois
Riha, Gerichtshofgasse 28.

Eisendraht

vorzüglich verwendbar für Ein-
friedungen, Spaltreie etc. billig
abzugeben bei Karl Pirch, Burg-
gasse 28. 1535

Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche samt
Zugehör im 2. Stock ist ab
1. August zu vermieten. Kasino-
gasse 2. 1897

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, per
1. Juli zu vermieten. Anfragen
Bürgerstraße Nr. 17. 2322

Trödler u. Gemischt- warenhändler

bekommen billigst: Kleider aus altem
Kostümstuch und Schafwoll-Loden,
Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen,
hergerichtete Militär-Winter und
Sommer-Röcke sowie alte Militär-
schuhe, auch neu geflocht bei L. Preis-
burger & Sohn, Wien XX/1. 2592

Eine steirische, große und starke

Weinpresse

ist preiswert abzugeben. Anfr.
erbeten an Franz Derwuschel,
Leitersberg bei Marbg. 2817

Verkäuferin

2863

sucht Stelle. Anträge unter
„Verkäuferin“ an d. W. d. Bl.

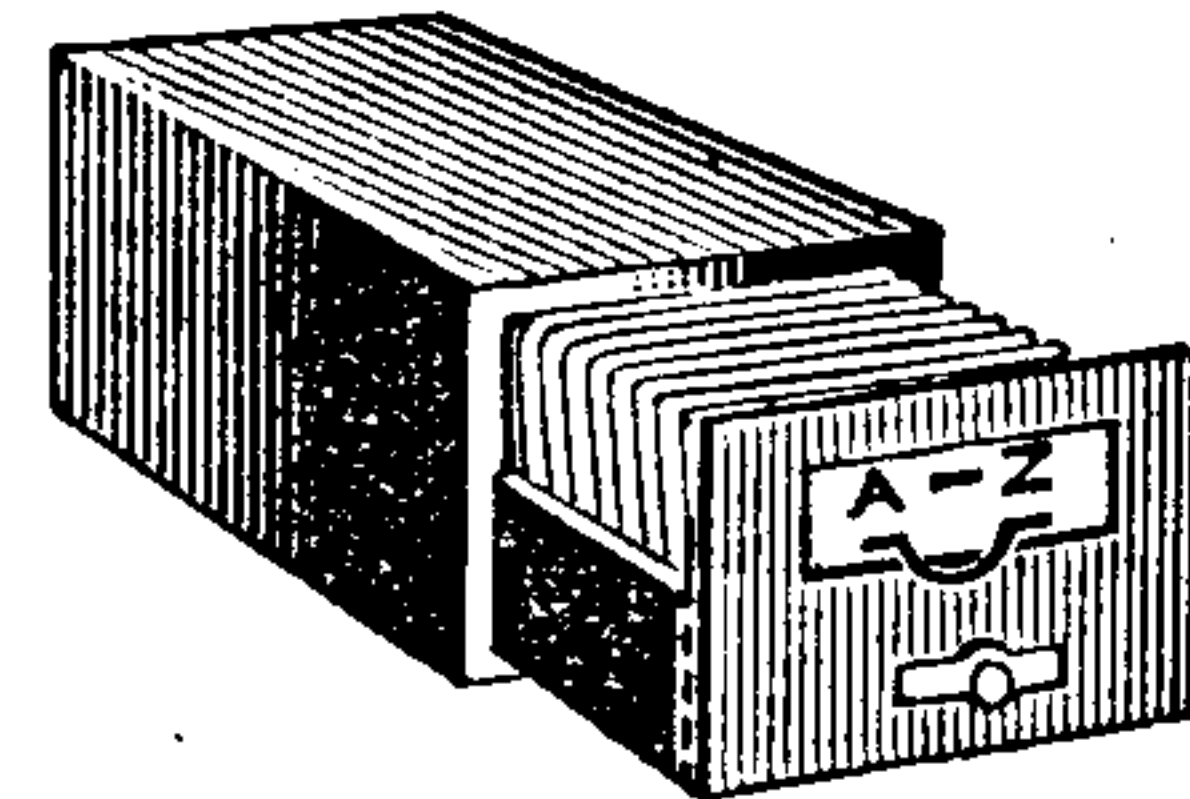


Omega,
Gehirne, Uhren in Gold,
Silber, Stahl u. Nickel.

M. Ilger's Sohn, Postgasse 1.
.. k. k. Schätzmeister ..

Grosses Gewölbe

mit aufstehenden Räumen gegen den Hof, sofort oder
später zu mieten gesucht in der Tegetthoffstraße, Burg-
gasse, Burgplatz, Herrngasse oder Hauptplatz. Kann eventuell
erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause er-
wünscht. Gefl. Anträge unter „Guter Zins“ an Verw. d. Bl.



Glogowski & Co.

L. u. I. Hoflieferanten

Wien, I. Franz Josefsplatz 15 u. 17

! Einzige Spezialfirma für Kartothek !
(Kartenregistratur-Anlagen.)

Zum Ansetzen von Früchten

empfehlen wir

2641

.. Kornbrantwein ..
Slivowitz, Weingeleger

in echten sowie auch billigeren Qualitäten.

Albrecht & Strohbach

Herrngasse 19.

Was ist Simonsbrot?

Bei Stuhlverstopfung, Magen- und Darmleiden und
Zuckerkrankheit

Diätbrt und Delikatesse.

Erfolg überraschend. In dünnen Schnitten mit Butter, Käse oder
Honig sehr nahrhaft, leicht verdaulich.

Zu haben in Marburg bei **Demeter Duma**, Wiener Lugsbäckerei.
Simonsbrotfabrik Wien-Margan. Tägliche Post- u. Bahnversand.

Marburger Marktbericht

vom 8. Juli 1911

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch ..	1	90		Kren ..	1		—
Kalbsteck ..	2	—		Suppengrün ..	—		40
Schafffleisch ..	1	20		Kraut, saures ..	—		—
Schweinefleisch ..	2	10		Rüben, saure ..	—		—
„ geräuchert ..	2	50		Kraut .. 100	Köpfe		—
„ frisch ..	2	—		Getreide.			
Schinken frisch ..	2	—		Weizen ..	3ntn.	25	—
Schulter ..	1	90		Korn ..	—	18	—
Viktualien.				Gerste ..	—	18	—
Kaiserauszugmehl ..	Kilo	44		Hafer ..	—	21	—
Mundmehl ..	—	40		Kukuruz ..	—	17	50
Semmelmehl ..	—	38		Gerste ..	—	18	—
Weißpohlmehl ..	—	36		Haide ..	—	20	—
Türkenmehl ..	—	28		Bohnen ..	—	22	50
Haidebrot ..	—	48		Geflügel.			
Haidebrot ..	Liter	40		Indian ..	Stück	—	—
Hirsebrot ..	—	28		Gans ..	3	50	—
Gerstbrot ..	—	28		Eute ..	Paar	3	50
Weizengries ..	Kilo	46		Bachhühner ..	—	2	40
Türkenries ..	—	28		Brathühner ..	—	4	—
Gerste, gerollte ..	—	50		Kapaune ..	Stück	—	—
Reis ..	—	50		Obst.			
Erbsen ..	—	60		Äpfel ..	Kilo	—	—
Linsen ..	—	60		Birnen ..	—	—	—
Bohnen ..	—	28		Nüsse ..	—	—	—
Erdäpfel ..	—	09		Diverse.			
Knoblauch ..	—	22		Holz hart geschw. ..	Meter	8	50
Eier ..	1	07		„ ungeschw. ..	—	9	50
Käse (Topfen) ..	Kilo	50		„ weich geschw. ..	—	7	50
Butter ..	2	50		„ ungeschw. ..	—	8	50
Milch, frische ..	Liter	20		Holzohle hart ..	Stück	1	60
„ abgerahmt ..	—	14		„ weich ..	—	1	50
Rahm, süß ..	—	96		Steinkohle ..	3ntn.	2	80
„ sauer ..	1	04		Seife ..	Kilo	—	76
Salz ..	Kilo	26		Kerzen ungeschlitt. ..	—	1	20
Rindschmalz ..	—	3		„ Stearin ..	—	1	80
Schweinschmalz ..	—	2		„ Styria ..	—	—	—
Speck, gehackt ..	—	—		Heu ..	3ntn.	3	50
„ frisch ..	—	2		Stroh Lager ..	—	5	—
„ geräuchert ..	—	2		„ Futter ..	—	3	50
Kernseife ..	—	2		„ Streu ..	—	2	50
Zweischlen ..	—	—		Bier ..	Liter	—	44
Zucker ..	—	84		Wein ..	—	—	80
Rümmel ..	—	1	30	Brantwein ..	—	—	8
Pfeffer ..	—	2	—				

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paletots und Krägen sowie englische und glatte Damensstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung
Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystasse 10, I. St.
 Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stod.

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. November zu vermieten. Elisabethstraße 24, parterre.

Sparherdzimmer, Reiserstraße 26 parterre, ab 1. Juli.

Kanzlei verbunden mit Zimmer und Küche, sehr geeignet zur Begründung eines Kommissionsgeschäftes, weil sowohl Lagerplatz, als Magazine zur Verfügung stehen. Ab 1. September. Reiserstraße 26, parterre.

Wohnung mit drei Zimmern samt Zugehör ist ab 1. Oktober zu vermieten. Wismarstr. 3, 2. Stod.

Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leifersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgr. unter Garantie. Viele **Dankschreiben.**

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.

Rückporto erbeten.
 Einige von den vielen hundert Dankfagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in W. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in W. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 1237

Schöne Wohnungen

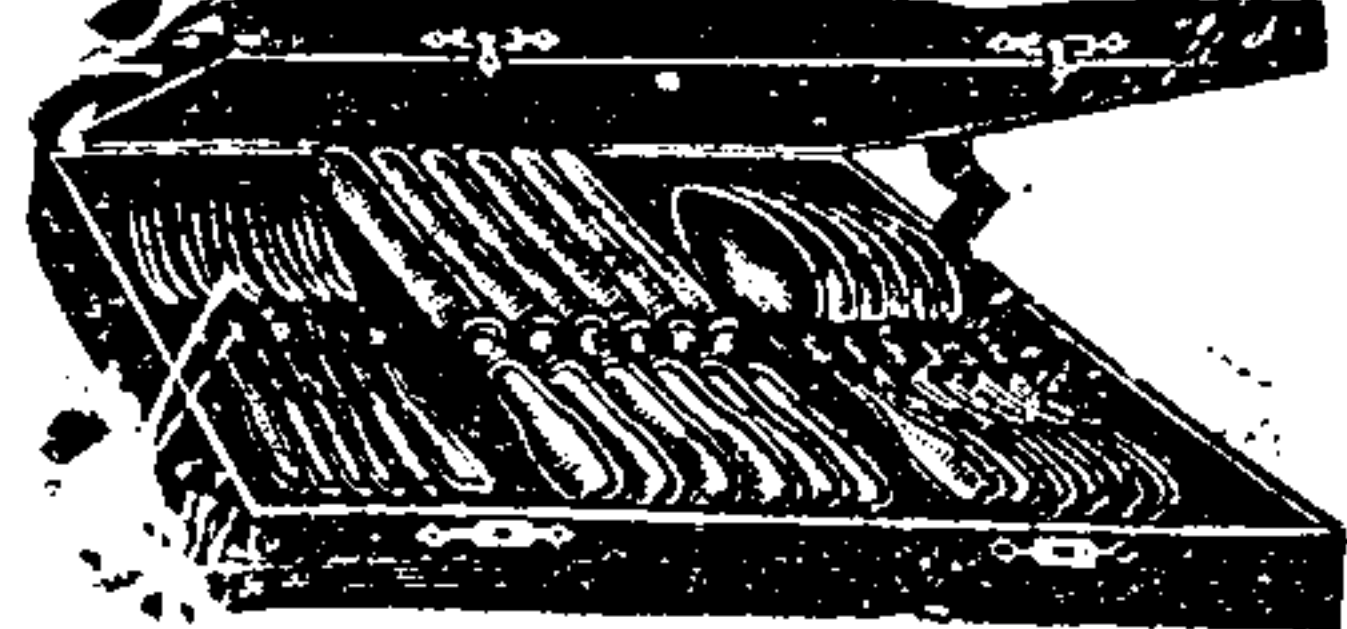
in der Blumengasse 25 und 27 mit 2 und 3 Zimmern, Küche, Bad und Zugehör sind ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfrage Nagystasse 19, 1. Stod. 1985

Nett möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, nächste Nähe d. Kreisgerichts, per 15. Juli zu vergeben. Anfr. Bw. d. B.

Villa

schön gelegen, südseitig, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Bero. d. Bl. unt. Chiffre A. B. 6.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jlgers Sohn, Postgasse 1
 k. k. Schätzmeister.

Lüchlige Wirtin

sucht ein Gasthaus (Stadt od. Land) zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anträge erbeten unter S. an die Bero. d. B.

Guter Mittagstisch

zu vergeben. Tegetthoffstraße 36, 1. Stod.

Schöne Wohnung

partieitig, bestehend aus drei Zimmern und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18.

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Wkt.-Ges.
 Größtes und ältestes Nähmaschinen-Geschäft.

Marburg, Herreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franko. 2605



Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

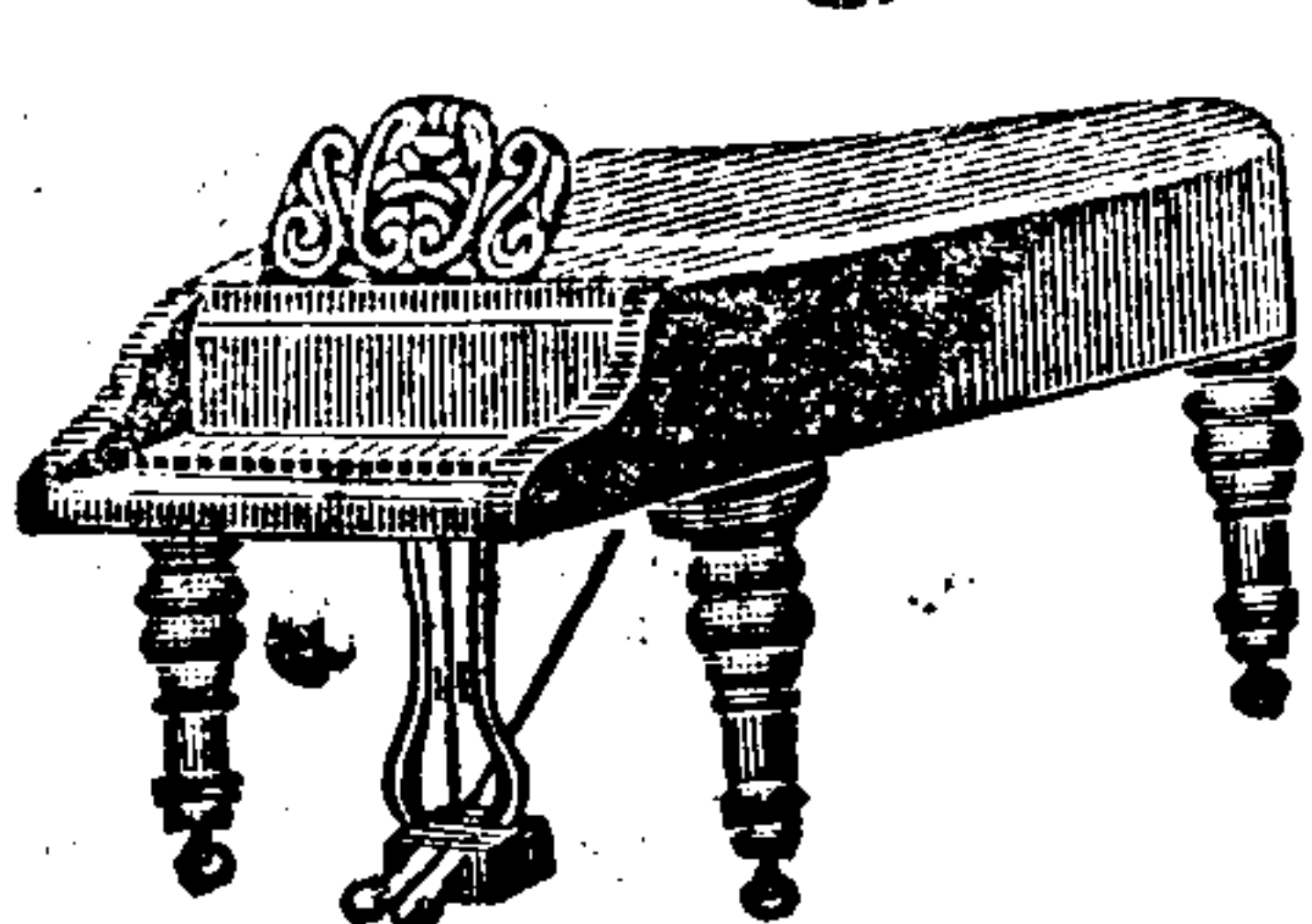
M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Festertagen in sein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, auf matt und auf poliert, von den Firmen Ros & Korst, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29 Gelegenheitskauf:
 Billig-Klavier-Orchestron-Automat.

Trauer- u. Grabfränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Kranzen. Blumenjalon Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Kostplätze

für junge Mädchen werden anlässlich der Matura frei bei Frau Johanna Leidl, Stadtverwalterswitwe, Rärntnerstraße 26. 2533

Schöne Kanzleiräume

somit zu vermieten. Mellingerstraße 13. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne. 2398

 Trauringe	 Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
 in allen	 Goldketten
 modernen	 Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
 Facons	 M. Jlgers Sohn Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Eine Partie Streckfauteuils, Strandkörbe und Weidenfauteuils

ist wegen Auflösung des Artikels billig zu verkaufen. Möbelhaus N. Wesiat, Tegetthoffstraße 19. 2860

Handels-Agentur, Kommissions- u. Inkassobureau

Theodor Kamprath

Wittringhofgasse 28 Marburg a. D. Wittringhofgasse 28 beehrt sich, den Herren B. L. Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden höflichst anzuzeigen, daß sein, jetzt neueröffnetes Geschäft auf solider Basis beruht, selber mit der früheren Firma Waldhauser und dessen Konforten nichts gemein hat, eventuelle Inkasso-Aufträge stets gegen Monatsverrechnung bei vollster Sicherstellung erfolgen.

Um geneigtes Vertrauen u. Zuspruch bittet hochachtend

Theodor Kamprath.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11
 (wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) **Telephon 188**
 empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: **Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen** usw. sowie **Steinzeugrohre** für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Stadtmaurermeister

Max Poberay

Absolvent der k. k. Bau- und Kunst-Handwerkerschule in Klagenfurt 2743

Marburg, Reiserstraße 26

empfehlte sich zur Übernahme von Neu-, Zu- und Umbauten sowie sämtlicher Reparaturen. Ausführung von Plänen und Kostenvoranschlägen. Rasche Ausführung der übertragenen Arbeiten. Billige Berechnung.

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!
 Als bestgepflegte Spezialität empfehle:
Bienen - Honig
 garantiert rein. In meiner Primar-Markte empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmlut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung
Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39 **Marburg, Volksgartenstrasse 27** Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung festerer Manern.**

Voranzeige! Gambrinushalle à la Ronacher, Wien!

Von Freitag den 14. bis Sonntag den 16. Juli gastiert das exzellente Wiener Variete-Ensemble mit seinen erfolgreichen Schlagern von erstklassigen Künstlerkräften unter der Direktion Dietrich im Etablissement „Gambrinushalle“. — **Abwechslungsreiches und dezentes Familienprogramm.** Nach der Vorstellung gemütliche Unterhaltung bei Wienermusik und Gesang. — Leiter: Herr Kapellmeister und Komponist aus dem Etablissement Rosenfäle, Wien. Vorverkaufskarten sind in obiger Restauration erhältlich. **Beginn 8 Uhr. Eintritt 60 Heller.** Hochachtungsvoll **Die Direktion.** Für vorzügliche Getränke und Küche, sowie für reelle, aufmerksame Bedienung sorgt bestens und zeichnet hochachtungsvoll **Josef Poys, Restaurateur.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise auf richtiger herzlicher Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens meines lieben unvergesslichen guten Vaters und Vaters, des Herrn

Konrad Sparowitz

Restaurateurs am Südmarchhofe Egidi-Tunnel

zugekommen sind, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis, dem Spielfelder Gesangsverein, dem Veteranenverein in Straß sowie für die vielen Kranz- und Blumenpenden spreche ich im Namen aller Verwandten meinen innigsten wärmsten Dank aus.

Die tieftrauernde Gattin
Karoline Sparowitz.

Zahl 19279/1355.

Ausschreibung.

Die Stadtgemeinde Marburg vergibt die Herstellung eines Betonkanals in der Duchatschgasse, Ciprofil 60/90, in einer Länge von rund 139 Meter und einer Tiefe von drei Metern samt den nötigen Einsteigschächten und Straßeneinläufen. Die vorschriftsmäßig gestempelten Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot für den Kanal in der Duchatschgasse“ versehen bis Samstag den 29. Juli 1911, 12 Uhr vormittags, beim städtischen Einreichungsprotokolle zu übergeben oder postfrei einzufenden.

Das beim städtischen Zahlamt zu erlegende Neugeld beträgt 5 Prozent der Angebotssumme. Pläne und Baubedingungen liegen beim städtischen Bauamt während der Amtsstunden zur Einsicht auf. Der Gemeinderat behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Angebote, welche verspätet einlangen oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, werden nicht berücksichtigt.

Stadttrat Marburg, am 7. Juli 1911.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Ein tüchtiger, erfahrener

2909

Wirtschaftler

für eine Brauerei-Unternehmung, der deutschen, slowenischen oder kroatischen Sprache mächtig, welcher sich bei der Landwirtschaft, so auch bei den Pferden sehr gut auskennt, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „Wirtschaft 200“ (mit Zeugnisabschriften) W. O. 5586 an R. Mofse, Wien I.

Neu Kralik's Neu

Kleiner Fahrplan

der Südbahn.

— Gültig vom 1. Mai 1911 —

ohne Inserate, nur 14 Heller

Vorrätig in den L. I. Tabaktrafiken, Buch- und Papierhandlungen sowie im Verlage des Blattes.

Arbeiter-Wäsche, Kleider,

ämtliche Schnittwaren, Bettdecken, Leintücher, Bettfedern, Teppiche, Schürzen, Blusen, Schößen, Unterröcke, Mieder, Gürtel, Strümpfe, Handschuhe, vorgedruckte Arbeiten, Krawatten, Socken, Schirme, Kappen u. u. empfiehlt in größter Auswahl und zu bekannt billigen Preisen das Arbeitergeschäft **Wessiat, Draugasse.** 2904

Steirische 2907

Edelkrebse

(Solo, Mittel und Suppen) erhältlich in **E. Schinkos** Gastwirtschaft, Gerichtshofg.

Wohnung

mit 2 Zimmer und Zugehör zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 2889

Ein gefetztes

Kindermädchen

zu einem neugeborenen Kind, das in der Kinderpflege erfahren, wird bis 20. Juli gesucht. Anfrage in der Verw. d. B. 2890

Bertszimmermann

verheiratet, wird aufgenommen für Ziegelwerk **Rothwein.** Wohnung, Holz und Licht frei. Anfrage Ziegelwerke Mellingberg, Mellingergasse. 2891

Praktischer

Hausmaurer

zur Durchführung ll. Änderungen und Reparaturen gesucht. Adresse in der W. d. B. 2892

Zu kaufen gesucht

Herrenrad mit hohem Rahmen und Ventstange, gute Bereifung. Anträge unter „Hohes Rad“ an die Verw. d. Blattes. 2893

Ökonom-Schaffer

26 Jahre alt, sehr tüchtig in Wein- und Obstbau, Wirtschaft u. Gärtnerei sucht Stelle. Gefl. Anfragen Annoncen-Exped. R. Gaiser, Marbg. 2894

Sehr gutes

Kaffeehaus

ist sofort billig abzulösen. Anfrage in der W. d. B. 2899

Zu kaufen gesucht

1 Eislasten, 1 Budel für Breislerei-Geschäft und 1 Stellage. Anträge an W. d. B. 2896

Verlässlicher 2912

Platzvertreter

beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen. Anfrage und vorzustellen Baukanzlei, Fabriksgasse 17.

2 Kellnerjungen,

2 Gastzimmer-speisenträger

werden sofort aufgenommen. Südbahn-Restauration Marbg. Hauptbahnhof. 2903

3. 235 d. Sch. 2906

Deutsches Töchterheim, Haushaltungs- Fortbildungs- u. Frauengewerbeschule in Marburg.

An diesen Anstalten findet am **Samstag den 15. Juli** um 9 Uhr vormittags im Schulgebäude, Carnerstraße 6 die Schlußfeier, hierauf die Eröffnung der Schul- und Handarbeiten-Ausstellung sowie der Ausstellung der Kochschule und der Frauengewerbeschule statt.

Die Ausstellung bleibt am **15. Juli** von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, am **16. Juli** von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, die Kochausstellung jedoch nur am erstgenannten Tage von 10 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr der allgemeinen Besichtigung zugänglich.

Der Aufsichtsrat und die Leitung der Anstalt beehren sich, die Eltern der Schülerinnen, die geehrte Bürgerchaft und die Gewerbsgenossenschaften in Marburg sowie alle Freunde und Gönner der Schule zur Besichtigung der Ausstellung hienmit höflichst einzuladen.

Marburg, am 13. Juli 1911.

Für den Aufsichtsrat:

Hans Steiner

Schriftführer.

Fanny Bayer-Swath

Vorsitzerin.

Adolfine Sieberer

Anstaltsleiterin.

Lehrjunge

findet Aufnahme bei **Adolf Wessiat, Draugasse.** 2905

Zu verkaufen

alter, eingelegter Kasten, alte Nähmaschine u. dgl. Übersiedlungshalber. Kaiserstraße 11, 1. Stock. 2908

Glaskasten

verschiedene Stellagen zu verkaufen. Rathausplatz 4. 2901

Zu verkaufen

Speisezimmeresset, Küchenmöbel, Dekorationsdivan, Garderobekasten u. Schillerstraße 16, 1. Stock, 3—5 Uhr. 2902

Zwecks gründlicher Erlernung der Gabelberger Stenographie wird eine tüchtige

Stenographin

gesucht. Gefl. Antr. unt. „Per Tag 1 Stunde“ hauptpostlagd. Marburg.

Zu verkaufen:

Sehr gutes

Gasthaus

großer Getränkeumsatz, große Zins-einnahme, zwei Joch Baugrund, ist wegen Krankheit der Besitzerin sofort gegen 3000 bis 4000 K. Anzahlung zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Pöhl, Cafetier, Marburg, Josefsgasse 1. 2900

Brotansträgerinnen

werden aufgenommen in der Bäckerei **Duma, Tegetthofstraße.** 2867

Nette Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofes, 3 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, separ. Bodenanteil und Zugehör sofort an ständige Partei zu vermieten bei Franz Hablicek, Tegetthofstraße 77.

Einstöckiges Haus

mit Geschäft, schönem Garten, event. Schauplatz ist preiswürdig zu verkaufen. Durgasse 4. 2836

Betten

mit Drahtesatz, Tisch, Waschtisch, Kasten u. Bodenraum zu verkaufen. Elisabethstraße 15. Anfrage bei der Hausmeisterin. 2870

100 Stück

Eichenfässer

neu, transportfähig, geeicht v. 300 bis 500 Liter Inhalt, per Liter 11 Heller, extra starke per Liter 12 Heller, Station Mured. Anfragen bei Valentin Witzel, Grundbesitzer in St. Benedikten W. B. 2868

Himbeeren

werden jedes Quantum gekauft

Adler-Drogerie Karl Wolf

Herrngasse 17.